

Nr. 9

Zentralorgan
des
StudentINNerrates
der Universität Rostock

desgleichen/ sucht es durch Pirschen zu erreichen/ und zwar mit Kugeln, deren

Gift/ zu Rauch verwan-

Der Heuler

Oktober 1996

Das Innenreferat mit
Semesterticket auf
dem Weg
zur Straßenbahn



**Blick hinter
den StuRa;
Frosch-
perspektive,**

3 Sekunden
vor dem Aufschlag

Das Löwenreh durchheilt den Wald/ und sucht den Förster Theobald./ Der Förster Theobald/ wird Reh nebst Theobald./ Seitdem sind beide ohne Frage/ ein dankbares Objekt der Sage.

(Christian Morgenstern)

del/ wen es trifft./ Als sie sich endlich haben, schießt/ er es, worauf es ihn genießt/ Allein, die Kugel wirkt alsbald/ zu Rauch



Ich leb doch

Ich geh durch die Straßen und ich frier
dermaßen
doch der Sandmann verkauft nur noch
Seifenblasen

und ich fühl mich so - **überall**
Alles ist nur noch tödlich hektisch
Und sie meisten Stühle sind elektrisch
Und ich fühl mich so - **überall**

Und ich leb noch

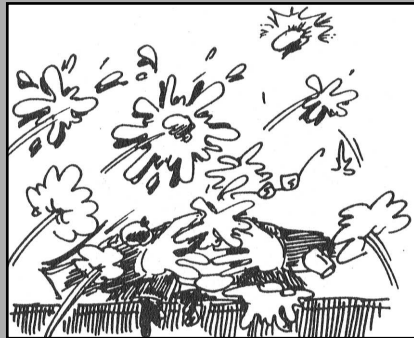
Ich leb doch
Ich leb immer noch
Ich leb doch
Ich leb noch
Ich leb immer noch

Und der eine sagt Hü und der andre sagt
Hott
Und der dritte verkauft den ganzen
Schrott
Und ich fühl mich so - **überall**
Und die ganze Stadt ist 'n
Flugzeugträger
Nur noch Hubschrauber und Düsenjäger
Und ich fühl mich so - **überall**

Und ich leb noch ...

Wohin ich auch mein müdes Haupt hin-
lege
Leichen pflastern alle Wege
Und ich fühl mich so - überall
Und es brennen die Hütten und es bren-
nen
die Paläste
und es brennt die schwarze und die
weiße Weste
Und ich fühl mich so - **überall**

Und ich leb doch
ich leb noch
Ich leb doch immer noch





Der Heuler

erscheint: manchmal

Auflage: 1700 Dinger

Herausgeber: StudentINNenrat der Uni Rostock

Verleger der Zeitung ist, wer sie nicht mehr findet.

Layout: UfSU

Druck: altstadt druck

Redaktion: Ronald v. Brandenburg, Arne Klawitter, Heiko Sturm, René Bartsch

Bilder: Ronald v. Brandenburg, Andrea Kuhn, Falk Springer, Bundesnotenbank, VEB Uhle Schwerin, E. Rauschenbach, E. Schmidt, Robert Puls, H. Christen, herumliegende CD-ROM's

Käfer: Ellen Peter

V.i.S.d.P.: René Bartsch

Annahme von Annoncen, Abo-Bestellungen, Spenden, Blumen und Liebesbriefen:

Redaktion

Der Heuler

August-Bebel-Straße 28
18055 Rostock

Tel.: 498 28 65, Fax: 498 28 63

Protestresolutionen, Schnorrbriefe und üble Nachreden bitte gleich an:

Dr.B.Seite (z.Zt. Schwerin)
(Sollte dergleichen in der Redaktion eintrudeln, leiten wir es schnurstracks weiter, je nach Qualität an den BND, die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, den Papierkorb, oder den Ministerpräsidenten von M/V.)

Einen Informatiker soll man lieben, ehren, ihn mit Martini füttern und vielleicht auch durch Gebirge mit ihm stapfen - aber kandieren soll man ihn nicht, sonst darf man sich bald über gar nichts mehr wundern. Und das wäre wirklich traurig, weil doch Wundern der Anfang aller Philosophie ist, und Latein das Ende, dem wir zu entrinnen trachten. An den Anfang natürlich. Darum beeilen wir uns zu versichern, daß nicht wir es gewesen sind, die Heiko mit dem Brandmal „cand.inf.“ versehen haben. Aber *wir sind es nicht alleine nicht gewesen* - unsre Leserinnen und Leser sind es meistens auch nicht gewesen. Somit sollt Ihr um so mehr Anlaß zum Wundern haben: unsern Anfang nämlich.

Ja, der **Heuler** ist nicht mehr der alte. Die bisherige Redaktion verteilt sich gerecht zwischen Spanien, Amerika und Reddelich. Niemand kann es ihr verdenken - sie hatte acht Ausgaben vorgelegt, die von steter Entwicklung künden; nun mag sie ein bißchen leben oder studieren. Das verwaiste Blättchen freilich dauert die um einiges ältere **Zeitung an sich**, der es vom rührigen und omnipräsidenten Innenreferat an die Brust gelegt ward.

Und da sind wir nun.

Veränderungen werdet Ihr sofort bemerken - wir sind etwas textlastiger, etwas laxer freilich mit hehren Layoutmaximen - und Entwicklungen demnext hoffentlich auch. Dabei hoffen wir auf Eure Anteilnahme - hingerissen oder wütend, wie Ihr wollt und könnt, nur eben druckfähig. (Einen Kuß können wir ebensowenig in den Satz geben, wie wir dauernd mit boxerischen Punktsiegen prahlen wollen!)

So long! Man liest sich!

Arne, Heiko (cand.-inf.), René, Ronald



Wie es wirklich war *Wenn das Herz brennt*

Letzte Folge: Ein schwarzer Tag

Heute: Der Tag danach - Herz ausgebrannt

Was bisher geschah: Der strebsame Medizinstudent Frank vernachlässigt seine Freundin, worauf diese einen gewissen Jann und sich tröstet, was wiederum Frank mißbehagt. Er greift zum Revolver.

Und jetzt?

Trotz massiven Polizeiaufgebotes konnte oder wollte niemand verhindern, daß Frank sowohl seine Freundin Verena, als auch Jann, Ramon, Ines, Babsi, sich selbst, sowie den Kameramann, den Autor, den Layouter, den Lektor und die damalige Heulerredaktion (ohne nachzuladen!) über zwei Haufen schoß. Nur durch den beherzten Einsatz des Innenreferates konnte ein Massaker im StuRa-Büro verschoben werden.

Schluß.

Um einer weiteren Revolution auf dem geplagten Boden der Hansestadt vorzubeugen, übergab das Innenreferat Zepter, Anzeigenkunden und Schulden des alten **Heuler** an die Redaktion der **Zeitung an sich**.
Anfang.



Inhalt:

- | | |
|---------------------|------------------------------|
| 03 - Vorsatz | 13 - Die Neunte schöne Seite |
| 04 - Foto-Lovestory | 14 - Sag mir, wo ... |
| 05 - Semesterticket | 16 - KultUhr |
| 06 - Alter | 18 - Die wichtige Seite |
| 07 - Jugend | 20 - Böse |
| 08 - Zeitlos | 22 - Freizeit |
| 10 - Modern | 24 - Termine |
| 11 - Zeitsparend | 30 - Kurzweil |
| 12 - Mutig | 31 - Service |

International Student Identity Card
Internationaler Studienausweis / Carte Internationale d'Étudiant



ISIC
1997
Valid Sep. 96 - 31 Dec. 97
000000000

Family Name / Nom de famille
MEIER
First Name / Vorname / Prénom
UTA
Born / Geburtsdatum / Né le
14. 09. 1969
Nationality / Nationalität / Nationalité
GERMAN
Studies at / Hochschule, Schule / Établissement / Enrollement
UNI HAMBURG
STUDENT



...sprich: Prozenze.
Das heißt, wer auch auf
Reisen günstig davon-
kommen will, sollte
unbedingt einen ISIC
im Gepäck haben: Er
bringt weltweit Preis-
vorteile - für nur DM 15
bis zu 16 Monate lang.

**Für nur DM 15,-
mehr als ein Jahr
lang sparen**

Die ganze
Welt für
wenig Geld



ISIC

Semesterticket



„Dieser Umsteiger ist doch schon drei Tage alt!“
 „Streiten wir uns nicht, dieser Ratterkasten hat
 mindestens seine vierzig Jahre auf dem Buckel!“



Das Bild täuscht *wieder*! Der Fahrer trinkt nicht.
 Doch das Semesterticket gilt seit genau 3 (drei) Minuten!!!

Donnerstag, den 24.10.96
 WiWi - Gebäude / Parkstr. 6

WiWi- Einstands- Party



Eintritt: 20.00 Uhr (bis 21.00 Uhr frei)
 Studenten 3 DM
 Nichtstudenten 5 DM

TOLL: 3 ETAGEN GUTE LAUNE
WAHNSINN: 2 DISKOTHEKEN
EKSTASE: BIS ZUM ABWINKEN

Veranstalter: Galerie-Treff e.V.



Fachschaftsrat WiWi



Keine Anzeige



Bonn schröpft jetzt auch die Einkünfte der StudentINNen

Ab 1. Oktober 1996 werden StudentInnen, die neben dem Studium Geld verdienen, stärker zur Kasse gebeten.

Bisher mußten Studenten keine Beiträge zur Rentenversicherung zahlen, wenn sie weniger als 20 Stunden in der Woche arbeiteten oder ihre Beschäftigung von vornherein auf höchstens zwei Monate befristet war. Die Höhe des dabei erzielten Arbeitsentgeltes war unerheblich.

Das "Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetz" zieht hier ab dem 1. Oktober engere Grenzen: StudentInnen sind danach nur noch beitragsfrei, wenn sie weniger als 15 Stunden in der Woche arbeiten und im Monat weniger als 590 DM verdienen.

"Ausnahmsweise können allerdings auch Studenten, die mehr verdienen, beitragsfrei sein", erklärt Torsten Nowak von der Hamburg-Münchener Krankenkasse. "Als Voraussetzung hierfür gilt: Das Arbeitsentgelt darf ein Sechstel des Gesamteinkommens nicht übersteigen."

Die Rentenversicherungsbeiträge (zur Zeit 19,2 Prozent vom Bruttolohn) werden vom Arbeitgeber an die Krankenkasse abgeführt, bei der der Student oder die Studentin krankenversichert ist.

Information der Hamburg-Münchener Krankenkasse

Womit die Bundesregierung wieder einmal ihre ungeheure Intelligenz bewiesen hat! Sie reden von Studienzeitverkürzung und tun alles dafür, diese zu verlängern. Den StudentInnen wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als noch mehr neben ihrem Studium zu arbeiten. Wahrscheinlich war die Studienzeit der geehrten Politiker allzu kurz?

Im Gegenlicht der Geschichte

Der Springbrunnen führt
einen Dialog
mit der Mittagshitze
er ahmt
einen maurischen
Torbogen nach

Eidechsen ewige
Erstkläßler
faulzen
in der Sonne

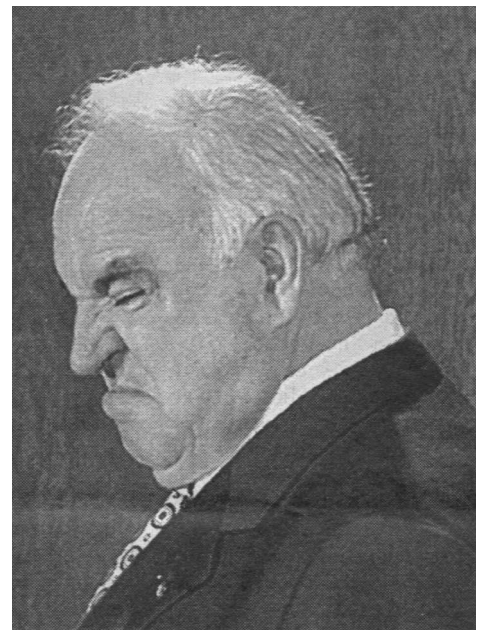
Ein Balkon
(eigentlich bloß
ein Pantöffelchen)
tritt vors Haus

In der Taverne floaten
hausgemachte
Neuigkeiten
und pendeln sich ein
bei einem Mittelkurs
behaglicher Langeweile

Hans-Jürgen Heise

Das Interview mit dem "Kanzler von Europa"

Kohl: Wir leisten uns eine Menge Luxus in der Ausbildung, der absurd ist. Der deutsche Abiturient ist länger in der Schule als jeder andere - von den Japanern abgesehen. Der deutsche Hochschulabsolvent ist 28, 29 Jahre alt, wenn er ins Berufsleben eintritt. Oft schon mit 60 geht er in Pension...



Time: Wie erklären Sie den Erfolg der PDS, der Nachfolgepartei der früheren kommunistischen SED im Osten Deutschlands?

Kohl: Dort stimmen allenfalls 20% für die PDS - das ist viel weniger als in allen anderen kommunistischen Ländern Ost- und Mitteleuropas...

Entnommen aus TIME, 30.09.1996

Schon mal einen Bafög-Antrag ausgefüllt?!

Was das ist?! Na dieser Stapel lustig bunter Papierbögen aus dem Bafög-Amt ist gemeint. Es soll sich dabei um ein Formular für so eine Art Beschwörungsformel handeln, die einem Geld beschert, das die berufliche Ausbildung fördern soll. Man macht so diese oder jene Angabe, hier oder dort ein Kreuzchen oder Häkchen, mal eine Unterstreichung (oder besser Durchstreichung?) verschreibt und irrt sich nicht und gibt das Resultat dieser Ausfüllaktion an das Bafög-Amt zurück. Dann geschieht ein großer Zauber, geheimnisvolle Dinge passieren (oder auch nicht) und irgendwann erhält der glückliche Antragsteller einen Bewilligungsbescheid. Und wenn da an der richtigen Stelle eine Zahl größer 0.00 steht, kommt auch was auf dem Konto des Überglücklichen an und trocknet ein wenig die Tränen des Bankdirektors.

Mit Magie, sei sie nun schwarz oder weiß, ist es aber immer so eine Sache, heimtückischerweis. Schnell kann der ungeübte Laie schon mal den falschen Geist beschwören oder durch unheilige oder unkeusche Angaben verschrecken. Auch der Magier, dem die Bafög-Ämter die ganzen Anträge zwecks finalem Zauberstabschwingen zuschicken (es muß da irgendwo einen geben, der Bescheid weiß) hat anscheinend mal so und mal so einen Draht zum Olymp der Arithmetik. Es soll schon vorgekommen sein, daß jemand weniger - selten auch mehr - Taler erhielt, als ihm die Götter zugestanden haben. Nun sagte sich ein junger Unternehmer aus Rostock, warum soll man nicht versuchen, dem Fegefeuer der deutschen Bürokratie, die auch nicht so hehren (ich als cand.inf. weiß das) Flammen der Computertechnik entgegenhalten. Und er stellte der Redaktion eine frühe Version eines solchen, auf einen Datenträger gebannten hilfreichen Kobolds vor. Unsere anfängliche Skepsis erlag dem schlichten Charme

dieses Programmchens, oder vielmehr der Vielfalt seiner Fähigkeiten. Zuerst wird man zur Eingabe von allem Wichtigem und Unwichtigem aufgefordert, was auch auf den bunten Blättchen 1 bis n mal abverlangt wird (Name der Katze, Wohnort im Urlaub, Schuhgröße der Mutter väterlicherseits, Alter der Schraube ...). Das Programm läßt nichts aus und bereitet alles so auf, daß nicht auffällt, wenn man das Zeug in der Ein-Finger-Adler-Such-Methode eingehämmert oder sich beim Mädchennamen der Mutter dreimal verschrieben hat. Wenn den Antragsteller bei einer Position im Formular mit vier Kommata und drei § die Hilflosigkeit überfällt, wartet das Programm mit einer umfangreichen Hilfe auf. Nachdem man alles, aber auch alles nach bestem Wissen und Gewissen .. wie auch immer, gibt es eine kleine Funktion, die sich alles noch mal ansieht, mit den Zauberbüchern vergleicht und dem Antragsteller sanft wegen eventueller unlogischer Angaben (z.B. Vater ist 15 Jahre und der Bruder dient bei der Bundeswehr) auf die Finger klopft. Das wäre im Ernstfall dem Amt eine Korrespondenz mit dem Antragsteller wert, worauf diesem die Neuausfüllung des Buntpapiers, schlimmstenfalls eine Überziehung irgendwelcher Fristen, in jedem Fall aber die Verzögerung des warmen Geldregens blüht. Das beste ist aber, daß dieser Kobold, wie schon erwähnt, die entsprechenden gesetzlichen Zauberbücher von 1996 gefressen hat (na ja, Kopien davon, sonst wären sie ja weg!), und so in der Lage ist, am Ende der Prozedur dem Antragsteller auf Mark und Pfennig genau zu sagen, womit er zu rechnen hat (natürlich ohne Schußwaffen). Ideal für Leute in der unangenehmen Situation, mit einem goldenen Löffel im Mund geboren zu sein. Die sehen dann, was sie bekommen (und später zurückzahlen müssen) und können rufen „Die Trauben sind mir viel zu sauer, die Trauben will ich nicht!“. Will man aber doch, kommt einem dieses sympathische Programm noch mit ein paar ganz legalen Vorschlägen und Tips, wie man die Summe, die dann auf dem Konto landet, noch

erhöhen kann. Tips (z.B. zum Auslandsstudium), mit denen das nicht so sympathische Bafög-Amt nicht so einfach rausrückt (hi, hi).

Was die Genauigkeit und Wahrhaftigkeit angeht: Ich bin wie gesagt kandidierter Informatiker, und als solcherart verbranntes Kind setze ich mich nicht so dicht an den Ofen. Aber in mehreren Tests waren sich der kleine Kobold und der große Bafög-Magier, wie uns versichert wurde, über die Höhe der Summe einig, und im Zweifel: Wem glaubt ihr mehr, dem eigenem PC oder dem schnöden Geldgeber?!

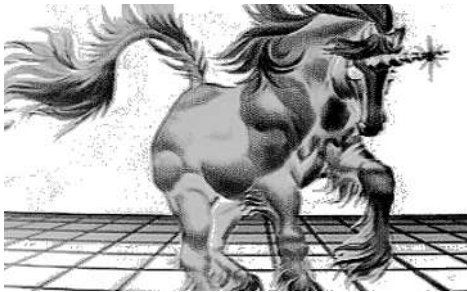
Nachdem alle Angaben gemacht wurden, könnt ihr zum Schluß die bewußten bunten Blätter nach höflicher Aufforderung des Programmes in Euren Nadel- oder Tintenstrahldrucker geben, und wenn ihr sie richtig herum gelegt habt, meißelt euch der Computer die Daten sauber in das Formular, daß euch die Frauen vom Bafög-Amt ob der Leserlichkeit die Füße küssen werden (kein Gewehr!). Und dann wartet ihr auf das Geld!

Zu sagen bliebe sonst noch, daß das Programm einen recht schlanken Fuß macht, also unter Windows 3.1 auch noch mit einem 386er und 4MB klar kommen sollte, daß es eine Version für Windows 3.1x und eine Version für Windows 95 gibt und daß es sich mit jedem Nadel- oder Tintenstrahldrucker versteht. Teuer ist es auch nicht! Unser vorsichtiges Urteil: empfehlenswert!

Auf die Frage, wo ihr diesen schlichten, aber hilfreichen Kobold erwerben könnt? ... Das ist der redaktionelle Teil! Sucht doch mal bei den Anzeigen, mit denen wir den schnöden Mammon locken wollen, unter Neumann-Computer-Service!



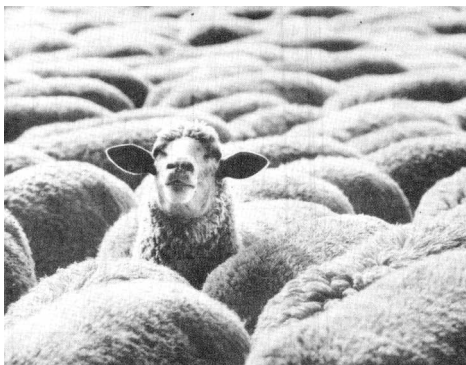
Als ich noch etwas kleiner war und meine Zweifel an der Möglichkeit mancher Märchen sich mit meiner Belustigung ob „realistisch“ - zerfalteter Tagewerkermienen ungefähr die Waage hielten, da wollte ich selbst oft der - gern auch böse - Dämon aus diesem oder jenem Märchen sein. Natürlich würde ich das meiste anders machen. Niemand lockte mich als Dshinn in eine Flasche, die ich nicht selbsttätig wieder verlassen könnte, als Vampir bewohnte ich wohl kaum eine hohe Burg, in der jeder phantasielose



Hobby -Exorzist zwischen Frühstück und Zitronenröllchen nach mir fahnden würde, und wozu benötigte ich als feuriger Tatzelwurm überhaupt Prinzessinnen, wo ich doch den ganzen Tag lang Grizzlys grillen könnte, ohne mich mit dümmlichen Siegfrieden herumzuschlagen? Im gehobenen Dienst schließlich, als Obermagier mit special-effect-permission, als ägyptischer Gott oder als sehr alter, mächtiger Vampir ... na gut.

Ein Gott zu sein, ist aber schwer, wie ich inzwischen wohl oder übel erfahren habe. Man muß z.B. höllisch aufpassen, daß keiner etwas merkt, sonst wird man eins, zwei, fix in irgendeinen albernem Kult verwickelt, von Priestern verhöhnt und von Gläubigen mit Unmengen an Opfern beworfen. Dagegen wäre nicht mal etwas einzuwenden, wenn sie nicht so unglaublich einfältig

vorgingen: sie möchten gern ein Schaf essen, aber weil sie gleichzeitig finden, daß sie ihrem Götzen ein Opfer bringen sollten, damit es ein bißchen regnet oder Greise wieder fruchtbar werden, reden sie sich ein, der Dämon wolle auch ein Schaf essen. Prompt tragen sie es zum Tempel, würzen es mit einer Prise Brimborium, verneigen sich und verschwinden. Der Dämon, der auf Schafe, Rindviecher und Menschenlebern langsam allergisch reagiert und viel lieber Schach spielen möchte, hütet sich natürlich, mit Erdbeben herumzupoltern, denn dann kommen sie sofort wieder und bringen noch mehr Schafe. Nein, der Dämon hält die Schnauze, wringt vielleicht ein paar Wolken aus, und die Priester essen das Schaf. Es ist, wie gesagt, nicht leicht, ein Gott zu sein. Man braucht eine Schafsgeduld.



Bestimmt nicht leichter ist es, ein „Sparpaket“ zu sein. Ein spätes Westpaket, für das *wir alle Opfer bringen müssen*. Eine bedauernswerte Kreatur aus der Götzenfarm der immer hemmungsloser verpriesternden führenden Repräsentanten unsrer herrschenden Klasse. Worte verraten oft mehr über den Charakter einer Sache, als man glauben soll. Opfer bringt man ja üblicherweise Göttern und Dämonen, damit es ein bißchen regnet oder Greise wieder

fruchtbar werden. Ohne um die Existenz solcher Wesen tagewerkerisch feilschen zu wollen, ist es doch leicht *vorstellbar* - da sie zumeist recht menschenähnlich gemacht sind - daß sie einen Nutzen oder wenigstens Spaß dabei haben, wenn man z.B. ein Schaf nicht selbst verschmaust, sondern - Brimborium inclusive - ihnen überläßt. Man mag sich davon versprechen, daß der Dämon nun seinerseits zu Gefälligkeiten (Wolken- oder Lendenregung ...) aufgelegt ist. Freilich - der Dämon verspricht überhaupt nichts. Eine Ähnlichkeit zum „Sparpaket“, zweifellos. Von welcher Substanz ist nun aber dieses „Sparpaket“? Ist es auch menschenähnlich? Männlich? Hat es Haare? Offenbart es sich Ungläubigen in Visionen? („Irgendwie schon...“, kichert R.B.; aber das beweist ja nix.)

Schließlich: Hat es einen Nutzen oder wenigstens Spaß dabei, wenn *wir alle* unsre mannigfachen Opfer bringen?

Ich fürchte, ich fürchte ... das „Sparpaket“ manifestiert sich allenfalls als Stück Papier, und dem ist es im großen und ganzen egal, ob in seinem Namen irgendwer auf das Verschmausen von irgendwas verzichtet. Wer hat aber dann den Spaß? Na? Na *die Wirtschaft* natürlich, und das ist ja schließlich gut für uns alle, darum müssen wir auch alle ... und so weiter.

The same procedure: Wer oder was ist *die Wirtschaft*? Hat ein deutsches Substantiv Spaß an der Schließung einer Universitätszahnklinik? Oder einen Nutzen? Wer sonst? Werftarbeiter? Beispielsweise?

Unsre herrliche Landesregierung möchte, nachdem sie unlängst ein paar hundert Millionen Mark auf die Mülldeponie geworfen hat (ja, ja, man erinnert sich ...) noch ein

paar hundert Millionen zusammenklauben, damit die Werften erhalten werden können, und mit ihnen einige tausend Arbeitsplätze.

Edle Sorge zeichnet ihre Häupter.



Da die eigentlich dafür bestimmte Milliarde - oh! - geopfert wurde, ohne dem Dämon *Wirtschaft* mehr als ein erfreutes Rülpsen zu entlocken, und man ein solches Opfer *natürlich* nicht zurückholen kann, muß man ... richtig: noch ein Opfer bringen! Nur für die Arbeitsplätze natürlich, was dachten Sie denn? Und weil man arm ist, müssen eben z.B. die Hochschulen bluten, die zwar die größten Arbeitgeber des Landes, aber so gar nicht dämonisch sind. Der Einfall, die Knete an die Werftarbeiter direkt auszuzahlen, wofür sie - lieb darum gebeten - ihr technisches Geschick vielleicht auf die Verbesserung der Hochschulausstattungen konzentrieren könnten, ist ebenso kindisch-ketzerisch wie die Idee, einen Brunnen zu buddeln, statt den Götzen um Regen zu bitten. Völliger Unsinn: wer hätte je gehört, daß es regnet, wenn man Brunnen buddelt?! --

„Unsre Heimat - das sind nicht nur die Städte und Dörfer ...“

Nein, das sind auch Banken und Benzinkanister, Bauernopfer und Begriffsverwirrung, Bigotterie und bewegte Bürger. Und Kinderschänder, wie könnte ich die vergessen. Warum hab' ich sie eigentlich nicht zuerst erwähnt, und das „Sparpaket“ ausgelassen? Weiß nicht. Vielleicht, weil das alle machen.

Da hat so ein Depp ein armes kleines Mädchen mit dem heimeligen Namen Natalie ermordet und das ganze Land

weiß bescheid. Und weil der Idiot sie nicht wie üblich umgebracht hat, indem er etwa das Haus ansteckte, in dem sie wohnte, oder einen BMW fuhr, dem Tempo-30-Zonen lästig sind, sie erschöß, weil sie sonst vielleicht irgendwann ein Plakat irgendwo angeklebt hätte, oder sie einfach totprügelte, damit sie nicht mehr so laut weint - weil er stattdessen versuchte, sich bei ihrer Mißhandlung sexuell zu erregen, wissen alle, die es stets immer schon gesagt haben, nun genau, daß Sex ja überhaupt schon schmutzig ist und alle, die nicht Sex nach Vorschrift und DIN praktizieren, darin keine ernste Unumgänglichkeit, sondern einen Hauptspaß sehen, pervers sind und - Grundgesetz hin oder her - kastriert gehören. Es ist der alte, langweilige, schwächliche Haß des Spießers auf etwas, das er nicht versteht.

Sonst würden sie nicht dauernd das Wort *Triebtäter* wie eine unfreiwillig passende Beschilderung vor sich her durch die Schlagzeilen tragen, sondern von einem gemeinen Mörder reden, oder aber - Bleifußamputation für Autofahrer, Vorbeugehaft für kräftige Väter und totales Verbot von Feuerzeugen fordern.

Was werfe ich eigentlich wem vor? Nun, ich werfe hier niemandem irgendetwas vor. Ich stelle nur für jene, die's nicht selber merken fest, daß die von den Vulgärmedien bediente Meute entgegen ihren lauthalsigen Bekundungen *nicht wirklich* um ein hinterhältig ermordetes Kind trauert, nicht mit naheliegender Wut auf den gewaltsamen Tod eines Menschen reagiert, sondern lediglich die eigenen Ressentiments abfeiert. Ich bin *immer* wütend, wenn ein Mensch ermordet wird.

Vielleicht ist das doch ein Vorwurf.

Es ist aber nicht der Mord, der jene erregt, sondern der Dämon, der ihnen dahinterzustecken scheint, und den sie prompt überall wiederentdecken. So hat denn auch M/V sein Skandälchen

gefunden: den Pornofilmer Norbert B., der perverserweise nicht mit achtzehnjährigen polnischen Busenwundern drehte, sondern mit fünfzehn-



Kinderschänder unter sich

sechzehnjährigen Schweriner Jungs. Wobei er hin und wieder „erst die Familie, dann das Kind zerstört“ hat ^(NNN). Widerlich, menschenverachtend, daß der Typ treusorgenden Eltern in den Rücken fällt, die ihrem Sohne liebevoll zu verstehen geben, daß er zwar bis eben ein prima Kerl war, aber ab sofort eine schwule Sau ist. Natürlich kann es nur an dem perfiden Regisseur liegen, der dem Jungen -nicht ganz uneigennützig- ein blödsinniges Selbstwertgefühl in dieser wertorientierten Welt vermittelte, wenn der verdorbene Knabe beim Jugendamt seine eigene Einweisung in ein Heim beantragt, um sich dem heilenden Einfluß seiner hingebungsvoll schluchzenden Eltern feige zu entziehen.

So könnte man die wenigen Fakten um den ganz gewöhnlichen Geschäftemacher Norbert B. und seine Pornofilme ja auch deuten. Nur würde dann die teuflische Rolle, die Sexualität nun einmal ohne „familiäre Normen“ ^(NNN) spielt, nicht genügend gewürdigt. Schade. Scheißfilme übrigens. Geistlos bieder.

=Bertram Schoppenhauer=

Bugs Bunny

Wie würde der schwulste Hase der Welt sagen: Meinereiner ist ein zweiflerischer welcher. Wer ist da nur die Zielgruppe ursprünglicher Art?!

Um keinem auf die Füße zu treten, entschuldige ich mich erst mal vorweg bei allen Fan-Clubs und Künstlern, die natürlich - da kann es gar keinen Zweifel geben - selbstverständlich, ohne jede Frage nicht schwul sind.

Wenn ich mich gelegentlich so durch die Musikkkanäle im Kabelfernsehen zappe, ertappe ich mich des öfteren beim versonnenen Schauen. Nicht nur wegen eines musikalisch besonders gelungenen Titels, sondern wegen drei, vier niedlicher Gesichter. Früher hatte Little Joe aus „Bonanza“ einige Jungen vor den Fernsehschirmen in nicht ansprechbaren Zustand versetzt. Heute muß man zwar die leider immer gleiche Eiapopeia - Musik von Gruppen wie CITA, Boyzone, Backstreet Boys, Two Goods und wie sie alle heißen, nicht mögen, aber sonst ...



Ein deutscher Privatsender interviewt zwei Mädchen, die bereits deutliche Anzeichen

und

bevorstehender hysterischer Weinkrämpfe zeigen und vor dem Hotel von CITA kurz vor einem ihrer Auftritte auf die „süßen Boys“ aus Holland lauern. Danach befragt, was sie hier wollen und tun, erklärt

Caught In The Act

die eine ernsthaft kämpferisch: „Wir haben gehört, daß einer von den Jungs schwul ist. Und das wollen wir mal klären!“

Erstaunter beiläufiger Kommentar aus dem Wohnzimmer: „Wieso nur einer?!“

Als Robby Take That verließ, oder rausgeschmissen wurde, oder weiß der Fuchs, wie es nun wirklich war, trauerten nicht nur pubertierende Mädchen. Nur war das Geheule aus dem anderen Lager nicht so laut!

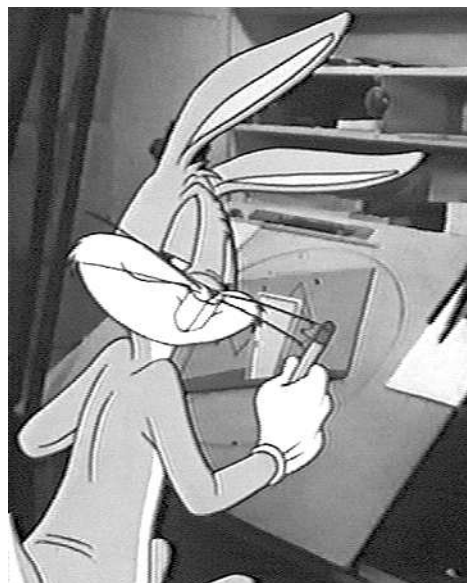
Schade, schade, daß Commander Riker sich diesen merkwürdigen Bart stehen ließ, um sein nicht unattraktives Babyface zu verstecken.

Noch bedauerlicher ist, daß, nachdem er so dick geworden ist, das Babyface auch nichts mehr nützen würde. Nachdem Captain Picard in „Jeffrey“ auf Inneneinrichter umgeschult wurde, war ich eigentlich nicht so sehr überrascht, nur stolz, mit welcher Zielsicherheit ich meine heimlichen Vorbilder auswähle.

Nach dem Besuch des Kinohits „Echte Kerle“ verlassen einige Gesellen mit stolz geschwellter Brust das Kino. Der eine sagt mit Genugtuung in der Stimme: „Seht ihr! Es ist also

völlig normal, daß ich auch ein Auto reparieren kann!“ Die beiläufige Erwiderung: „Siehst du aber auch so gut aus wie der Typ?“

...
Heiko



Seit 01. September 1996 bietet der Verein für Studentische Belange (VSB) einen Onlinedienst zum **Studienplatztausch** via Internet an.

Da die ZVS die Studienplatzwünsche den Studienplatzangeboten nicht *irgendwie* zuordnet, sondern über skurrile Optimierungsalgorithmen verfügt, kommt es immer wieder einmal (ja, sogar öfter!) vor, daß jemand knapp die 437-km-Zone um den Studienort seiner Träume verfehlt. Solche unglücklichen KommilitonINNen konnten natürlich immer schon die sattem bekannten Zettelchen an der angepeilten alma mater verteilen, in denen sie den ihnen zugewiesenen Studienplatz im Prinzip preisen (sonst will ja keiner hin), andererseits aber auf zwei Zeilen die Kurve kriegen und begründen müssen, warum sie ihn nicht selbst behalten, sondern tauschen wollen. Die Erfolgsaussichten lagen stets deutlich näher bei Null als die Betroffenen an ihrem Zielort. Einen Ringtausch anzuzetteln, wäre eine Variante - andererseits müßte man dabei natürlich alle bundesrepublikanischen Hochschulen plakatieren ...

All das geht jetzt viel einfacher und schneller:

<http://www.koeln-online.de/VSB>

SPT online!

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß Euer absoluter Lieblings-StuRa, der Eurer absoluten Lieblings-Alma nämlich, der zugleich Herausgeber, Redaktion und Leidtragender solch traditionsreicher und vor allem wegweisender (egal wohin, nur weg ...) Druckmittel wie „an'fang terrible“, „Heuler“ und „SprecherINNENratsprotokoll“ ist, nun ebenfalls im WorldWideWeb für Euch kämpft.

Unter

<http://www.uni-rostock.de/andere/stura/homepstu.htm>

findet Ihr mit Sicherheit ... also ... dies und jenes. Paar Termine jedenfalls, wenn wir mal 'nen Tag vorher wissen, wann wir ein Konzert veranstalten oder so ...

Werbung

FA. NEUMANN

PC - SERVICE

PC Modell "Studi" :

- * PROZESSOR 150+
- * 8 MB RAM
- * FESTPLATTE 1,2 GB
- * MONITOR 14" NACH MPRII
- * GRAPHIKKARTE
- * CD-ROM LAUFWERK 4X
- * MIDI-TOWER
- * DATENÜBERNAHME MÖGLICH
- * WIN95 (+170,-DM)
- * PROGRAMM ZUM BAFÖG

1850,- DM inkl. Steuern und Aufbau

Wir reparieren und rüsten auf zu Studentenpreisen !

MONITOR 15"	599,-
MONITOR 17" SIEMENS	1050,-
8 MB PS/2	95,-
16 MB PS/2	185,-
GRAPHIKKARTE 2MB	130,-
MODEM 28800 BAUD	259,-
REPARATUR-STUNDE AB	30,-

0381/4003340

IHR BEKOMMT KEIN ODER HABT PROBLEME MIT

BAföG

PC - SERVICE NEUMANN PRÄSENTIERT

- * COMPUTERPROGRAMM FÜR WINDOWS AB WIN 3.1
- * AUSFÜLLEN(NUR 1X) & DRUCKEN(10X?) VON ANTRÄGEN
- * BAFÖG - BERECHNUNG FÜR SCHÜLER & STUDENTEN
- * TIPS & TRICKS ZUM BAFÖG - SO BEKOMMT IHR MEHR!!!
- * UMFANGREICHE VERSTÄNDLICHE HILFE INKL. GESETZE

Überprüft Euren BaföG-Bescheid !

telefonische Beratung zum BaföG ab 10,- DM

20,- DM + VERSAND

0381/4003340

VERSAND AUF DISKETTEN PER NACHNAHME DER HERSTELLER ÜBERNIMMT KEINE GARANTIE FÜR DIE RICHTIGKEIT DER AUSSAGEN UND ERGEBNISSE

Ein äußerst bescheidener Vorschlag

Fragt man einen Magisterstudenten oder eine -studentin, was er oder sie denn mit dem Abschluß anzufangen gedenke, stößt man schnell aufs Ungewisse. Gewiß hingegen ist, daß es wenig Berufschancen gibt für einen abgeschlossenen Magisterstudiengang. Die Gründe dafür sind allerdings auch in der Ausbildung zu suchen. Natürlich ist die Universität keine Berufsvermittlung, aber hat sie doch zunehmend dieses Problem aus den Augen verloren oder sogar mit Bedacht verdrängt, wie alles Unangenehme zuerst einmal unter den Tisch gekehrt wird. Die Zukunft der Studierenden muß vielmehr in den Mittelpunkt der Diskussion über die Studienplanung gerückt und darüber hinaus zum Ausgangspunkt der Seminarzusammenstellung erhoben werden.

Bislang wurde an einer Studienordnung festgehalten, die jahrelang als bewährt galt und wenig Spielraum ließ, auf ökonomische oder berufsbedingte Veränderungen zu reagieren. Für Lehramtsstudenten mag die Orientierung klar sein. Sie werden später ein Grundwissen vermitteln und mehr oder weniger mit einem Kanon hinsichtlich der Primär- und Sekundärliteratur zu tun haben.

Es wäre jedoch fatal zu glauben, man könne Lehramts- und Magisterstudenten und -studentinnen in gleichen Studiengängen und mit annähernd derselben Studienordnung, was die Seminarwahl und die Prüfungen betrifft, ausbilden. Es scheint, daß man sich weder im Lehrkörper noch unter den Studierenden darüber klar, geschweige denn einig dahingehend ist, was ein Magisterstudium erfordert und an

welchen Schwerpunkten es sich ausrichten sollte.

Aus diesem Defizit heraus stammt der folgende Vorschlag. Anstelle der bisherigen Magisterstudiengänge, wie sie in Anlehnung an die Lehramtsstudiengänge mit lediglich erweiterten Wahlangeboten entstanden

Die Universität entläßt ihre Kinder...

sind (meist nur infolge des Wegfalls der Fachdidaktik), entscheidet sich der Magisterstudent oder die -studentin für ein Themengebiet oder einen Schwerpunkt. Das könnte beispielsweise die Epoche des Expressionismus sein. Dann wählt er oder sie aus dem Seminarangebot diejenigen Lehrveranstaltungen aus, die ihm oder ihr hinsichtlich des gewähl-

Der neue Magisterstudiengang

ten Schwerpunktes sinnvoll erscheinen. Verfolgen wir das Beispiel des Expressionismus weiter, so könnten diesem spezialisierten Studium Literaturseminare der Germanistik ebenso nützlich sein wie die der Anglistik oder Romanistik. Gleichmaßen können aber auch Seminare der Philosophie und der Geschichtswissenschaft für das Studium von Interesse sein. Oder sogar Lehrveranstaltungen aus Bereichen der Physik und Mathematik. Ich denke da vor allem an die Physikgeschichte oder allgemein die Wissenschaftsgeschichte.

Was die Sprachpraxis in der Anglistik und Romanistik angeht, so müßten, soweit sich ein Student oder eine Studentin für eine solche Fremdsprache entschieden hat, in der Zeit der Zwischenprüfungen und zum Studienabschluß Sprachtests angesetzt werden.

Für das Grundstudium sei jedoch empfohlen, sich ein Überblickswissen anzueignen (z.B. in der Literaturgeschichte, der allgemeinen Literatur- und Sprachwissenschaft oder in der Philosophiegeschichte), das auch in den Zwischenprüfungen abgefragt werden sollte und das am Ende auch in die Gesamtnote mit eingeht. Ebenso müßte darüber nachgedacht werden, ob nicht die Noten der Hauptseminar- und Leistungsscheine in die Endnote einfließen sollten, da halbstündige mündliche Prüfungen, besonders bei schwatzhaften Professoren und bei denen, die man in der Prüfung das erste oder zweite Mal zu Gesicht bekommt (was übrigens keine Seltenheit ist), oft an Willkür grenzen.

Natürlich ist das ein bescheidener Anfang. Es kommt nun darauf an, daß sich die Magisterstudenten und -studentinnen darüber austauschen, was sie sich unter ihrem Studium vorstellen, wie weit sie sich von den lehrerhaften Pflichtordnungen der Lehramtsstudiengänge gängeln lassen und ob sie statt dessen das interdisziplinäre Studium, den Gang über die Grenzen der Fachbereiche vorziehen und die Zusammenstellung ihres eigenen Studienganges nach dem "Baukastenprinzip" in die Hand nehmen wollen.

ArK

Informationen bei:
Arne Klawitter (Referent für Presse und Öffentlichkeit) und Peter Schmedemann (Referent für Hochschulpolitik).

Die schöne Seite

WARUM ES SICH DIESEN MONAT ZU LESEN LOHNT:

- Erstsemesterbroschüre
- der neue **Heuler**
- Winterfahrplan der Deutschen Bahn AG (integraler Taktfahrplan ...)
- Eulenspiegels Universalratgeber „Wenn's mal wieder anders kommt“
- weil die Welt wahrscheinlich in diesem Monat noch nicht untergehen wird
- weil der Rotwein älter geworden ist
- weil die Kultusministerin vielleicht eine neue Anzeige in einer Tageszeitung schaltet
- weil die andere Buchhandlung ihren sechsten Geburtstag im Café Rostock verflüssigt
- weil ein neuer Duden über uns gekommen ist
- weil René fünf Bertelsmann-Werbebriefe an einem Tag bekommen hat
- weil man sonst schreiben würde
- weil die Abende länger werden
- aus Mitleid mit den vielen kleinen Buchstaben
- weil es im InterCity einen besseren Eindruck macht als ein holpriger Purzelbaum
- um Stenglisch zu lernen
- um nicht dauernd an den Zahnarzt denken zu müssen
- um den Zahnarzttermin nicht zu vergessen

das Ende und der Trieb

der Kaktus lehnt sich an die
Kaffeemaschine und schlummert,
die Welt nutzt die Gelegenheit
und geht unter -

so laßt uns denn ein
Apfelbäumchen pflanzen,
weil keiner mehr weiß,
warum eigentlich ...

wer aber
zeitigt das Ende
seiner schmählchen
Nichtoffenbarung?

(Clara Stegmann)

**Ich kam in diese Welt hinein,
mich baß zu amüsieren,
ich wollte gern was rechtes sein
und mußte mich immer genieren.
Oft war ich hoffnungsvoll und froh,
und später kam es doch nicht so.**

**Nun lauf ich manchen Donnerstag
hienieden schon herummer,
wie ich mich drehn und wenden mag,
's ist immer der alte Kummer.**

**Bald klopft vor Schmerz
und bald vor Lust
das rote Ding in meiner Brust.**

(Wilhelm Busch)



Öfter mal was springen lassen ...

„Standort über alles“

... verfolgt es mich bis in meine Träume. Die Nation zeigt sich berauscht und mitgerissen von jener Beschwörungsformel und streitet darum, was gut und richtig sei für unseren bedrohten Standort. So auch im kleinen Land Mecklenburg/Vorpommern - heftigst erschüttert durch das Vorhaben der Landesregierung, an den Universitäten Rostock und Greifswald diverse Studiengänge zu schließen und Stellen abzubauen. Erwartungsgemäß hagelt es Kritik an diesen Plänen: seitens der Universitäten, der StudentInnenräte, der Kommunen - quer durch die Parteien. Vor allem aber hagelt es Vorwürfe an die Landesregierung, einen nichtwiedergutzumachenden Fehler bei der Standortsicherung zu begehen. Zusammengefaßt lauten diese Vorwürfe: Der Abbau an den Hochschulen schränke deren Attraktivität und Leistungsfähigkeit ein und wirke sich fatal auf die (wirtschaftliche) Entwicklung der Region aus.

Auf Wettbewerbs - Wellen

Am Standort also treffen sich die Argumentationslinien derer, die kürzen, und derer, an denen gekürzt wird. So sitzen alle in dem berühmten selben Boot und streiten, einig übers Ziel, nur über den Kurs. Was aber heißt Standort, wer bedroht den und wann ist der sicher? Darüber belehren uns die Standortapostel reichlich: Die „Germania“ schaukelt auf dem Weltmeer des harten internationalen Wettbewerbs und wenn wir dessen Gebote nicht einhalten, geht es uns bald wie den Menschen, von denen wir sonst nur in der Zeitung lesen. Die leben in den Verlierer-Nationen. Die Gebote aber lauten: Wir müssen Unternehmen subventionieren, damit Arbeitsplätze entstehen! Wir müssen die Entwicklung von High-Tech fördern, um auf dem Weltmarkt der beste Anbieter zu sein! Wir müssen günstige Bedingungen für (internationales) Kapital schaffen, so daß

es hier produzieren will; das heißt, wir müssen die Lohnkosten senken. Wir müssen Telekom und andere privatisierte Dienstleistungsunternehmen subventionieren, so daß diese für Deutschland den internationalen Markt erobern. Wir müssen die Neuverschuldung begrenzen, sonst verliert die Deutsche Mark ihren internationalen Wert und niemand will mehr Kredite in DM, deren Zinsen unseren Standort reich machen. Und schließlich müssen wir Ausgaben gering halten, die sich ökonomisch nicht rentieren.

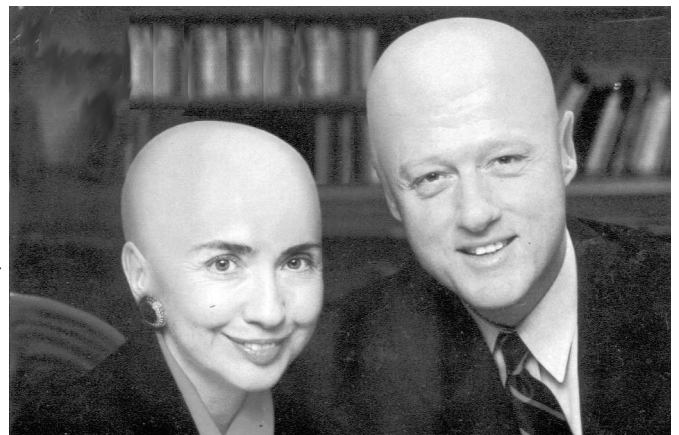
Schwerin hält Kurs

Warum sollte es innerhalb dieser Logik besonders standortschädigend sein, z.B. an den Hochschulen zu kürzen? Die Auffassung, daß es eine ökonomisch sinnvolle Investition sei, in Deutschland 1,9 Millionen Menschen ein Hochschulstudium zu ermöglichen, bedarf schon einiger Gedankenakrobatik. Mangel an hochqualifizierten Arbeitskräften? Das ist Schnee vom vor- vor- letzten Jahrzehnt. Die Schweriner Landesregierung hat das sehr gut begriffen. Heute häufen sich sowohl seitens der Unternehmen als auch der (Finanz-) politik die Forderungen nach einem viel differenzierteren und somit effizienteren Hochschulwesen: ein billiges Kurzstudium für viele und ein teureres wissenschaftliches Studium für wenige Ausgewählte. Wem es um Leistungsfähigkeit geht, müßte ein solches Konzept befürworten, nicht aber die Kürzungen an den Universitäten kritisieren. Ohnehin führen Kürzungen im Hochschulbereich in erster Linie zu schlechteren Studienbedingungen, (die nebenbei als brauchbarer Selektionsmechanismus wir-

ken können.) Attraktivität verlieren die Hochschulen also höchstens für die StudentInnen (und einige noch nicht abgestumpfte DozentInnen). Auf die Frage, wodurch die StudentInnen dem Standort Mecklenburg/Vorpommern nützen, kann man natürlich den Einzelhandel (wegen des mehr-Kaufkraft-ist-gleich-belebte-Konjunktur-Prinzips) an den Haaren herbeiziehen. An deren anderem Ende hängen Äpfel aus Argentinien, Füllhalter aus Taiwan und Fahrradersatzteile aus China. Die dortige Konjunktur wird vor Freude hoch hinaus hüpfen ...

Ein Glück, daß wir sparen müssen

... könnte man nach der Lektüre einer Anzeige, die von der Kultusministerin in der OZ vom 12.09. veröffentlicht wurde, meinen. Hier vollbringt sie die erstaunliche argumentative Leistung, ausgehend vom Sparzwang, dem sich leider alle Politikfelder beugen müßten, den Kürzungen in letzter Instanz ausschließlich positive



Budget cut: Wir freuen uns auf die neue Kürzung!

Konsequenzen abzugewinnen. Vor allem die wissenschaftspolitisch gebotene Profilierung werde endlich vorangetrieben, spricht: Greifswald konzentriert sich auf die Zahnmedizin, Rostock auf die Lehrämter etc. Warum ist das wissenschaftspolitisch sinnvoll? Eine aus finanziellen Einschnitten abgeleitete Profilbildung ist schlicht und ergreifend billiger. 2x StudentInnen teilen sich nun die Räume, die Bücher und die DozentInnen, die vormals x StudentInnen zur Verfügung standen. Selbst die

Rückgabe von 50% der gestrichenen Stellen könnte das nicht ausgleichen. Während Frau Marquard die günstige Betreuungsrelation lobt, platzen z.B. die Pädagogik- und Psychologieseminare in Rostock jetzt schon aus den Nähten. Profilierung erfolgt frei nach dem Motto: ein abgehacktes Bein ergibt auch ein interessantes Profil. Das übriggebliebene läßt sich bei Bedarf leichter umstoßen. Bei „wissenschaftspolitischem“ Bedarf, versteht sich.

Sparkassenkunde Staat?

Haushaltszwänge also. Sachzwänge. „Sparen“ klingt nach Zukunftsorientierung. Da machen sich die PolitikerInnen aber wirklich Gedanken, legen hier und dort etwas zurück, auf daß es sich in der Zukunft zum Wohle der Menschen ... Wem leuchtet das nicht ein: was nicht da ist, kann auch nicht ausgegeben werden. Sparen wir privat am Kino, spart der Staat (unter anderem) an den Hochschulen.

Allerdings besitzt der Staat das seltene Privileg, nicht nur seine Ausgaben, sondern ebenso seine Einnahmen regeln zu können. Unsere privaten Kassen hängen vom BaföG, von den Eltern, vom Lohn oder von der Sozialhilfe ab, doch der Staat erläßt Steuergesetze. Ungünstigerweise meinen die GesetzgeberInnen, hohe

Unternehmensgewinne, die im Gegensatz zum Brutto-Inlands-Produkt stetig steigen, steuerlich entlasten zu müssen. Während sich nun 2x LehramtsstudentInnen in Rostock drängeln und darauf warten, daß die Unternehmen ihnen das *Opfer* danken, indem sie Produktion und Wachstum ankurbeln, legen diese ihre eingesparten Steuern wohlbedacht anderswo an: als Kredite, in Finanzgeschäften etc. Kapital vermehrt sich auch auf diese irre Weise, und zwar offensichtlich schneller als durch menschliche Arbeit.

Für die Zukunft des Standortes: Immer bereit!

„Alle Bereiche müssen daraufhin überprüft werden, welche Bedeutung sie für die Zukunft des Landes haben“ betont die Kultusministerin. Müßte nicht vorerst überprüft werden, welche Bedeutung das Wort „Zukunft“ hat? Denn möglicherweise gibt es verschiedenste Interessen, die mitunter in Konflikt miteinander geraten. Möglicherweise könnte man die Kürzungen an den Hochschulen kritisieren, weil sie individuellen Bildungsinteressen entgegenwirken. Das Land Mecklenburg/Vorpommern braucht nicht mehr LehrerInnen - aber möglicherweise brauchen 30 SchülerInnen mehr als eine/n Lehrern, und umge-

kehrt. Möglicherweise ließe sich den krampfhaften Bemühungen, profitable Arbeit(splätze) herbeizusparen, das Bedürfnis entgegenzusetzen, in wöchentlich 25 Stunden einen ausreichenden Lebensunterhalt zu erarbeiten. Möglicherweise.

Nun geht es aber allen PolitikerInnen um das „zukünftige Wohl der Menschen“. Sagen sie jedenfalls und haben schon immer jegliche Kriege auf diese Weise begründet. Warum also nicht auch der Krieg der Standorte, in dessen Dienst wir uns alle sehen und dessen Effektivitätsmoral wir verinnerlicht haben? Und schon verzichten wir in unserem eigenen Interesse auf unser eigenes Interesse. Zunächst einmal verbal, indem wir nicht wagen, Widersprüche zu benennen. Wir kritisieren die Politik des (sogenannten) Sparens erst, nachdem wir kritiklos deren gesamtes Vokabular und die ihm beigegebene Logik übernommen haben. Wir haben uns eine wirksame Selbstzensur auferlegt, die uns jegliches individuelles Interesse nur noch verschlüsselt als Standortinteresse zum Ausdruck bringen und schließlich ganz verdrängen läßt. Im Schatten der Standortrhetorik verblassen sogar unsere Träume. Wenn das nicht zu einer handfesten Psychose führt.

=Brigitte Kaute=

Noch niemals hat mich auf der Straße jemand aufgefordert, für Atomwaffen Geld zu spenden. Offenbar, weil die Regierungen für Waffen immer genug Geld haben. Für Kinder aber müssen wir immer wieder betteln gehen.

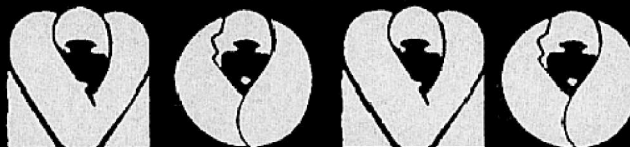
Peter Ustinov



Reklame

Jeder Mensch hat die Freiheit, Fehler zu begehen, die er verantworten kann.

Fehlender GG-Artikel



MOMO
Barnstorfer Weg
18 0 57

Werbung
15

Schlagloch - auf Sendung

Das institut für neue medien macht lokales Kulturfernsehen

Mittwoch, 19 Uhr. Kabelkanal 3 im Rostocker TV-Breitbandkabelnetz. Die Standbildtafeln der "welle i", seit dem 1. Mai mit Bildschirmtext im Kabel, werden abgeschaltet. Beim Umschalten knackt es, und der Bildschirm flackert einmal kurz, dann ein Trailer: **Schlagloch** und die Anmoderation. Der Moderator ist ein junger Mann, der von seinem Alter her ins MTV-Programm passen könnte. Die kleinen Kinder, die ihn umringen, hängen an seiner Hose und am Mikrophon - die Moderation beginnt mit einem Versprecher, der nicht herausgeschnitten ist. Und es wird klar - das ist offenbar kein Profi von der Fernsehmoderatorenstange. Ist er auch nicht. Er heißt Joscha, ist 21 Jahre alt und am *institut für neue medien*. Das Praktikum macht er aus Spaß an der Video- und Fernseharbeit. Später selbst eigene Filme zu machen, ist sein Ziel. Er gehört zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern von **Schlagloch**, denn es wird noch ein paar Wochen dauern, bis zwei Stellen für die Produktion des wöchentlichen Stadt-Kultur-Magazins am *institut für neue medien* eingerichtet werden können, weil sie endlich einigermaßen finanzierbar sind und weil sich endlich genug Unterstützer gefunden haben, die mit der Idee, in Rostock Kulturfernsehen zu machen, etwas anfangen können. Dazu gehören das städtische Kulturamt, die Telekom und vor allem: das Arbeitsamt und die Betreiber der "welle i", die Urbana Teleunion Rostock. Überhaupt anzufangen war zunächst wichtiger als das Ausfeilen des Konzeptes. Keine Zeit für eine Politproduktion, der Trailer entstand in der Nacht vor der ersten Sendung, die

Kommentare wurden auf der Rückfahrt vom Drehort zum Studio geschrieben - work in progress kann man das nennen, aus der Not wurde eine Tugend gemacht.

Der Start ist gelungen, seit dem 1. Mai des Jahres gibt es nun lokales Fernsehen in Rostock, konzipiert und produziert vom *institut für neue medien*. Jeden Mittwoch um 19 Uhr unterbricht "richtiges" Fernsehen mit bewegten Bildern zum Kulturleben in der Stadt für eine halbe Stunde den Bildschirmtext. Jeden Mittwoch gibt es eine neue Ausgabe von **Schlagloch**, die dann an den sechs Folgetagen auch jeweils um 19 Uhr wiederholt wird. Jede Woche ist eine andere Kulturveranstaltung in Rostock das Thema der Sendung. Daneben gibt es Informationen aus dem Umfeld und ausgewählte Kulturtips.

Ohne Veranstaltung kein Fernsehen, so ist das derzeit noch in Rostock. Für jede einzelne **Schlagloch**-Ausgabe muß bei der Landesrundfunkzentrale eine Sendegenehmigung beantragt werden, denn "Veranstaltungsfernsehen" ist die einzige rundfunkgesetzliche Möglichkeit für Lokalfernsehen in Rostock, solange eine dafür vorgesehene Frequenz nicht ausgeschrieben und vergeben wird.

Weitere Informationen gibt's vom Schlagloch-Team am *institut für neue medien*: Sigrid Koschellnik, Margit Brettmann, Helge Bullmann, Jörg Herrmann

Entnommen aus:
news letter. informationen des instituts für neue medien



**Musiker haben immer nur
den Wunsch, daß man
absolut stumm sei,
während man selbst nur
den Wunsch hat, absolut
taub zu sein.**

(Oscar Wilde)

Die diskrete Selbstaflösung eines Gänsebratens

Für einige mag es eine peinliche Situation sein, für andere ist es der Alltag. Oder besser der Alltag. Du lädst Freunde zum Essen, vergißt aber, es deiner Frau oder eben deinem Manne zu sagen und vergißt darüber hinaus selbst, daß du bereits woanders geladen bist. Die große Limousine fährt also vor. Der Botschafter des südamerikanischen Staates Miranda - manchem dünkt es ein Frauenname zu sein, aber der gute Politiker ist schließlich mit seinem Staat verheiratet, und was die Erotik anbelangt, so verirrt sich hin und wieder die Frau seines Freundes und Geschäftspartners in sein Schlafzimmer,

außerdem gibt es genug Terroristinnen, die sich ins Haus einschleichen und noch darüber belehrt werden müssen, was sie denn dort zu suchen haben -, der Botschafter erscheint also in Begleitung weiterer auserlesener Gäste. Deine Frau ist im Negligé und hat von nichts die leiseste Ahnung, außerdem hat sie schon gespeist und will ins Bett gehen.

Diese und ähnliche Begebenheiten eines "Appetitus interruptus" bilden das Thema, das sich im Zuge der Handlung wiederholt und variiert. So geht die kleine Gesellschaft in ein Restaurant, doch bevor sie zum Genuß kommen, werden sie von Seufzern gestört, mit denen das Personal den frisch verstorbenen Wirt betrauert. Ein anderes Mal wird es dann ein Stöhnen sein, das aus dem Garten kommt, denn die guten Gastgeber beschloßen schnell mal, sich anderen Genüssen hinzugeben, bevor es an das Essen gehen soll. Dem Botschafter riecht das Ausbleiben der Gastgeber allerdings nach Denunziation und so fliehen die Gäste Hals über Kopf. Jedoch bleibt einem Geladenen noch genug Zeit, seinen Martini dry-Gin-Special-Cocktail vorzustellen und mittels des herbeigerufenen Chauffeurs zu verdeutlichen, wie ein solcher Drink nicht zu trinken sei.

Beim nächsten Anlauf dringen Soldaten während einer Truppenübung ins Haus ein. Kaum sind sie dann abgerückt, überfallen Terroristen die Gesellschaft und schießen alle Gäste über den Haufen. Jedoch nur im Traum, denn nunmehr entwickelt sich das gemeinsame Essen zum Alptraum. In einem solchen finden sich dann auch alle wieder an einem langen Tisch zusammen. Der Kellner kommt hereingelaufen und verliert unterwegs das

StuRa-Filmreihe im LiWu

Der Surrealist Luis Buñuel

Flügel tier, das in einem Anflug von Natürlichkeitwillen den Abflug probt, sich dann aber schließlich doch als Gummiatrappe herausstellt. Die ganze Eßgesellschaft findet sich alsdann spontan als Bühnendekoration präsentiert, der ein Souffleur den Text zuraunt. Aber eine Dekoration ist nunmal nicht zum sprechen da und eigentlich sind sie ja zum Essen gekommen und so verlassen alle entrüstet und unter großer Empörung des Publikums die Bühne.

Wie es eben so ist. Die kleine Gesellschaft kommt nie zu dem, was sie will, auch wenn sie die verschlungensten und geheimsten Pfade der Diplomatie benützt, statt dessen geht sie mit Handtäschchen und Accessoires ziellos eine verlassene Straße in trostloser Landschaft entlang. (Das zur Absurdität des Entwicklungsromans. Nicht nur für die Erstsemestler gedacht.)

Worauf der Film noch wartet, ist lediglich seine Fortsetzung: *Die konkrete Scham des Proletariats*, die übrigens genauso wenig mit dem Proletariat zu tun hat wie Bunuels Film mit der Bourgeoisie, so behauptet er jedenfalls. Daß es allerdings noch nicht zu dieser Fortsetzung gekommen ist, hat seinen Grund.

Schuld ist Schubbe ...

Schön wäre es gewesen.

Aber niemand ist sicher vor den hinterhältigen Zufällen des Lebens und Lesens. Denn als der vermeintliche Filmvorführer das Paket öffnete, in dem angeblich jener *Diskrete Charme* verborgen sein sollte,

Und das obskure Paket eines Filmversandes

meinte er seinen Augen nicht zu trauen. Was ihn anlächelte war, in hellen Lettern geschrieben, war *Dieses obskure Objekt*

der Begierde. Allerdings nicht seiner Begierde und der einiger Kinobesucher, die enttäuscht den Saal verließen, weil sie doch etwas über den Charme lernen wollten. Dennoch, sie haben viel verpaßt. Was hätte auch surrealeres passieren können, als eine Verwechslung der Filmrollen, die dann letztendlich das verhindert, was angekündigt worden ist?

Dieses obskure Objekt der Begierde, Bunuels letzter Film, handelt davon, wie ein Mann vergeblich versucht, in den Besitz des Körpers einer Frau zu gelangen. Oder besser zweier Frauen, was übrigens indirekt mit der inspirierenden Wirkung des Alkohols zu tun hat. Nein, nein, nicht daß er doppelt gesehen hätte. Vielmehr war es so, daß die erste Schauspielerin absprang und die Dreharbeiten Gefahr liefen, gestoppt zu werden. Nach einigen Martini kam Bunuel dann aber auf die Idee, einfach zwei Schauspielerinnen einzusetzen. Und die meisten haben es nicht einmal bemerkt!

Im November dann wird *Viridiana* zu sehen sein. Ein früherer Film von Luis Bunuel und eine Spitze gegen die christliche Bourgeoisie, welche glauben machen will, den Bettlern und Karrentreibern durch Almosen und Nächstenliebe das Leben zu erleichtern. Diese aber nutzen ihre Stunde und feiern eine dionysische Orgie in der Abwesenheit ihrer Herren...

ArK

MESSE IM GRÜNEN

Der NABU M/V e.V. lädt zum Treffen auf dem Lande In Lelkendorf zwischen Teterow und Neukalen, im dortigen Tierrassenpark, veranstaltet der Naturschutzbund NABU am 5. Oktober gemeinsam mit nachhaltigen Landnutzern eine Messe unter Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Dr. Bernd Seite, die anschaulich das gemeinsame Interesse und Vorgehen zum Schutz der Natur darstellt.

Innerhalb einer Podiumsdiskussion werden sich Vertreter aller Parteien über artgerechte (konservative) Landwirtschaft unterhalten, desweiteren wird ein umfangreiches Informations- und Unterhaltungsangebot dargeboten.

Programm: 9.30 Begrüßung durch NABU-Landesvorsitzenden Frieder Jelen
10.00 MP Seite begrüßt die Gäste der GRÜNEN MESSE
10.30 Messerundgang & Fachvortrag Prof. Hamm
12.00 Ökogulasch + Wasser, frisch aus der Schnursteinquelle
13.00 Exkursion: Mutterkuhhaltung bei einem BIOPARK-Bauern
14.00 Kutschfahrten für Kinder, Kremserfahrt mit Ehrengästen, Lagerfeuer
20.00 TANZ im Festzelt

Info: Tel.: 0381/492 39 90, Peter Löbnitz, NABU

Interkulturelle Woche 1996

Blockvorlesung - Interkulturelle Erziehung vom 16.-18. Oktober "Grenzüberschreitung - Fremdheit - Verstehen"

16. Oktober

10.00 Begrüßung durch Vertreter der Petrikirche, RAA und Prof. Nieke

11.00-17.00 Gertrudenskapelle/Nikolaikirche
Sabine Mühlisch "Körpersprache und Gewalt"
Sabine Mühlisch ist als Trainerin für Körpersprache und Persönlichkeit in der Firma SES (Sicherheit - Erfolg-Selbstbewußtsein) selbständig tätig. An der Deutschen Sporthochschule Köln studierte sie bis 1984 Sport mit den Studienschwerpunkten Körper- und Bewegungsbildung sowie Psychologie. Mit der Diplom-Sportlehrerin-Prüfung erwarb sie die pädagogische Kompetenz. Von 1993-1994 hatte sie einen Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.
Literaturhinweis: Sami Molcho "Körpersprache"

17. Oktober

10.00- 16.00 Gertrudenskapelle/Nikolaikirche
Sabine Mühlisch "Körpersprache und Gewalt"

19.00-21.00 Konzilzimmer/Uni
Prof. Els Oksaar "Sprachbarrieren und Kulturbarrieren - Probleme und Möglichkeiten der Verständigung zwischen Ausländern und Deutschen"

Els Oksaar ist seit 1967 Professor für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Hamburg und Leiterin der

forschung Literaturhinweis: "Kultuermtheorie. Ein Beitrag zur Sprachverwendungsforschung", "Sprache und Gesellschaft", "Soziokulturelle Perspektiven von Mehrsprachigkeit und Spracherwerb"

18. Oktober

10.00-12.00 Raum 4039, A.-Bebel-Str.28
Prof. Wolfgang Nieke "Interkulturelle Erziehung"
Literaturhinweis: "Interkulturelle Erziehung und Bildung"
13.00-16.00 HS 315, Uni-HG
Dr. Edith Broszinsky-Schwabe - Interkulturelle Kommunikation "Umgang mit Feindbildern"
Edith Broszinsky-Schwabe, Dr.phil., Jg.39, Dozentin im Bereich "Interkulturelle Prozesse", Institut für Kulturwissenschaft des FB Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin.
Arbeitsschwerpunkte: Kulturen im Vergleich, Vorurteile und Fremdbilder in der deutschen Geschichte, kulturelle Aspekte von Migrationsprozessen, multikulturelle Entwicklung in den Neuen Bundesländern. Literaturhinweis: "Leben und Lernen in der multikulturellen Gesellschaft", "Schule in der multikulturellen Gesellschaft", "Ideen und Handlungshilfen gegen Fremdenfeindlichkeit"

Erstsemesternotwendigkeiten

8.10. 12.00 MENSA: Stadtführung mit Anke Wichmann (unheimlich nett)
21.00 LT-Club: Semestereinstandsparty (die erste)
21.00 Schwulenreferat: Sektempfang mit Kondom (sicher...)
11.10. 22.00 mensa-fc: Erstsemesterparty mit Jens (wichtig!)
16.10. 14.00 Uni-HG: Stadtrundgang Kunst entlang der Szene (vielleicht)
20.00 ST-Club: Semestereinstandsparty mit Vysniauskas & Jörgensen Quintett (Jazz)
21.00 Interclub: Semestereinstandsparty zum Uni-Europatag (Band & Freibier)
17.10. 20.00 Meli-Club: Samba, Semestereinstandsparty (heiß)
19.10. 21.00 Studentenkeller: Erstsemesterparty (tief)
22.10. 20.00 Sumpf: Semestereinstandsparty (j.w.d.)
24.10. 20.00 WiWi-Geb.: Einstandsparty (Hausfest)
25.10. 18.00 andere Buchhandlung: Café Rostock (literarische Fete)
21.00 mensa-fc: Adrenalin & Sauerampfer, **Duo Sonnenschirm** (StuRa-special)
26.10. 20.00 P.-Neruda-Club: Keuschheit macht schön (Frauenfete)
30.10. 22.00 mensa-fc: 26.Geburtstag (uralt)
2.11. 20.00 Uni-Aula: Ro(hr)stock-Premiere (kult)

SCHWUL/LESBISCHE FILMWOCHEN im Theater des Friedens

RAT & TAT e.V. präsentiert in Zusammenarbeit mit der KINO 2000 GmbH vom 31.10. bis 6.11. eine Woche mit Filmen der letzten Jahre, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Homosexualität und Gesellschaft auseinandersetzen. Das Drama ist mit „Der Priester“ ebenso vertreten wie die Komödie mit Frank Ripplöhs „Taxi zum Klo“. Nach dem Klassiker über die New Yorker Transenszene „Paris is burning“ geht am 2.11. im Theater des Friedens mit der berühmten **GAY-Night** auf zwei Etagen die Luzie ab; also: Festhalten und Drei-Wetter-Taft nicht vergessen!

- | | | |
|--------|-----------------------------|---|
| 31.10. | 20.00 Der Priester | 23.00 Wilde Nächte |
| 1.11. | 20.00 When night is falling | 23.00 Another country |
| 2.11. | 20.00 Taxi zum Klo | 23.00 Paris is burning /anschl.
<i>GAY-Night</i> |
| 3.11. | 20.00 Another country | 23.00 Der Priester |
| 4.11. | 20.00 Paris is burning | 23.00 Two girls in love |
| 5.11. | 20.00 Wilde Nächte | 23.00 When night is falling |
| 6.11. | 20.00 Two girls in love | 23.00 Taxi zum Klo |

INFO Tel.: 0381/45 31 56

THESMOPHORIE -

1. Frauenkulturtag in Rostock vom 26.10 - 3.11.1996

Mit den ersten Frauenkulturtagen 1996 wollen wir den Anfängen bis in die Jahrtausende vor Christi nachspüren und mit dem Thesmophorienfest das erste Frauenfest vor mehr als 30000 Jahren würdigen. In den Frauenkulturtagen geht es uns darum, sowohl deutlich zu machen, daß die Frau auch Produkt einer Kultur ist, als auch von Frauen produzierte Kultur und Kunst zu veranschaulichen. Mit Ausstellungen, Filmen, Kabarett, Performances, Lesungen, Seminaren, Kreativworkshops und nicht zuletzt mit Festen wollen wir diese Tage feiern.

- | | |
|--------|--|
| 26.10. | 20.00 "Keuschheit macht schön",
Frauenfest mit Les femmes fatales |
| 27.10. | 20.00 "Vom Kostüm zur Lederjacke - oder wann zeigen
Lesben ihr wahres Gesicht?" |
| 28.10. | 19.00 "Vom Coming-Out zur Lesben-Oma",
Facetten lesbischer Identitätsfindung |
| 29.10. | 20.00 "Forbidden love", Kan. Dokfilm |
| 30.10. | 20.00 "Lesbenpolitik im Bundestag?!",
mit Christina Schenk, MdB |
| 31.10. | 20.00 "Von Walter zu Waltraud",
Biographie einer Transsexuellen |
| 01.11. | 20.00 "Feministische Ur- und Frühgeschichte", Einführung |
| 02.11. | 11.00-16.00 "Frauenkultur heute- was ist das?"
Referat & Podiumsdiskussion |
| | 22.00 "Die Schwächen der starken Frauen",
Film, anschl. Party |
| 03.10. | 11.00-16.00 "Die Dicke",
Kabarett, Brunch und Kreativ-Workshop |

INFO Tel.: 0381/ 400 52 44 "Die Beginen e.V."

EUROPATAG an der Universität

Mit dem Motto: "Studieren in Europa und anderswo" findet am 16. Oktober ein lehrveranstaltungsfreier Nachmittag statt, der unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock mit vielfältigen Informationsmöglichkeiten zu wissenschaftlichen Einrichtungen, Studienangeboten, Bewerbungsmodalitäten und Fragen des studentischen Lebens im Ausland erfüllt wird. Im Uni-Hauptgebäude gibt es eine Präsentation der Partnereinrichtungen u.a. aus Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Großbritannien, Frankreich und Rußland. Von der Partneruniversität, University of Georgia, Athens ist zu der Zeit gerade ein Professor zur Gastlehrertätigkeit in Rostock, der seine Einrichtung vorstellen und vertreten wird. In einer Plenumsdiskussion mit anschließenden Workshops wird die Sinnhaftigkeit von Auslandsstudienaufenthalten thematisiert und dabei auf einzelne Aspekte, wie Organisation, Finanzierung und Förderung gesondert eingegangen, wobei die verschiedenen Partner Gelegenheit zur Vorstellung haben werden. Der Abend wird mit einer interkulturellen Abendveranstaltung für alle Studenten und ihre internationalen Kommilitonen im Interclub beschlossen werden.

INFO Akademisches Auslandsamt, Tel.: 0381/498 12 09

CAFE ROSTOCK

-kleines literarisches Fest

zum 6.Geburtstag der *anderen Buchhandlung*

Die einzige etwas ausgefallene Buchhandlung der Hansestadt begeht ihren 6. mit einer Veranstaltung der ungewöhnlichen Art. Am 25. und 26. Oktober treffen sechs besondere Autoren hier zusammen, um mit der Lesung ihrer Werke ihre Beziehung zu Rostock zu dokumentieren. Wem die Namen Kopka, Augustin, Wosniak, Engelmann und Karge nicht unbekannt sind, der sollte sich an diesem Freitag ab 18.00 Uhr und Sonnabend ab 14.00 Uhr nichts anderes vornehmen. Manfred Karge, ehemals Leiter der Rostocker Museen, liest z.B. „Sechs gute Gründe, in Rostock zu bleiben und es dann doch zu verlassen“. Engelmann wird vom „Rothaarigen Kellner“ erzählen, der einst im legendären Café Rostock gearbeitet hat, und der Wochenpost-Autor Kopka berichtet über „HANSA“. Der Inhaber Manfred Keiper verspricht außerdem ein stimmungsvolles Rahmenprogramm mit dem die Freunde der *anderen Buchhandlung* überrascht werden sollen.

Der HEULER gratuliert!

INFO Tel.: 0381/49 20 50

WEIT WEG

Preiswert reisen mit dem Warnemünder „Touristik-Center“

Getreu seinem Motto: „Unmögliches sofort“, berichtet **der HEULER** gern zum Semesterbeginn über preisgünstige Reiseangebote in die G.w.W.* und stellt Unternehmen vor, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Studenten spezialisiert haben. Die Chefin, Frau Voland, durch ihr Engagement im Förderverein *MS Stubnitz* vielen nicht unbekannt, stöbert in den Katalogen der Großanbieter immer wieder besonders günstige Konditionen auf und berät gerade junge Leute mit viel Sachkenntnis.

MIAMI DM 589,-;

NEW YORK DM 539,-;

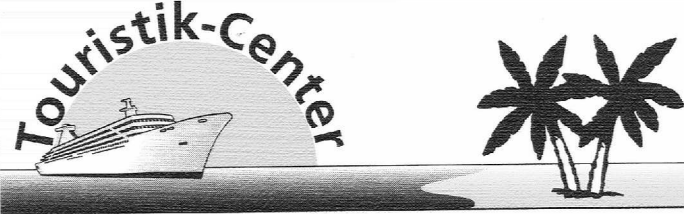
TORONTO DM 639,-

sind nur Beispiele für die Preisleistungen des Touristik-Centers, das darüber hinaus Bus-Tagesreisen und Schiffsreisen anbietet. Des weiteren werden kostenlos Reisevideos verliehen, Länderinformationen mit wichtigen Hinweisen gegeben, Reiseversicherungen abgeschlossen und Reiseliteratur verkauft.

INFO Touristik-Center, Alexandrinenstr.55, 18119 Warnemünde, Tel. 0381/519 27 74

*G.w.W. = Große weite Welt

Werbung



Touristik-Center

Ihre Urlaubsberaterin: Angelika Voland	Alexandrinen Straße 55 18119 Warnemünde
	Telefon (03 81) 5 19 27 74 Telefax (03 81) 5 19 27 26

Logik ist die Kunst, sich
mit Überzeugung zu
irren.

(Joseph Wood Krutch)

Noch ein äußerst bescheidener Vorschlag

Welch Gefühl mag denjenigen befallen, der beim Hasten durch die Straßen auf Scharen von Bettlern und Prostituierten, gefolgt von vier, fünf, sechs Kindern, stößt? Mitleid, Abneigung, Hilflosigkeit? Eine Art von Unerträglichkeit? Egal, welches Bündel dieser melancholisch gefärbten Empfindungen sich aus dem Gemisch der Unbestimmtheiten emporhebt, es ist ein ungu-tes Gefühl, ein Unbehagen.

Man versetze sich einmal in die Lage der Mütter. Anstatt, daß sie einer geregelten Arbeitszeit nachgehen könnten, müssen sie sich mühen, das Nötigste für ihre hilflosen Zöglinge zu beschaffen, und sei es eine Krume Brot. Und diese, einmal erwachsen, können ja nur zu Dieben und Schandtreibern werden; nichts erlernt, hungern sie auf den Straßen und betrügen den Arbeitsamen und Ehrlichen beim Hütchenspiel.

Es ist - und dies traut sich ja heute schon niemand mehr aufrichtig zu sagen, weil wir, wir alle in Liber- und Sozialismusparolen erstickt sind -, es ist ein *Schandfleck* für *unsere zivilisierte Kultur!*

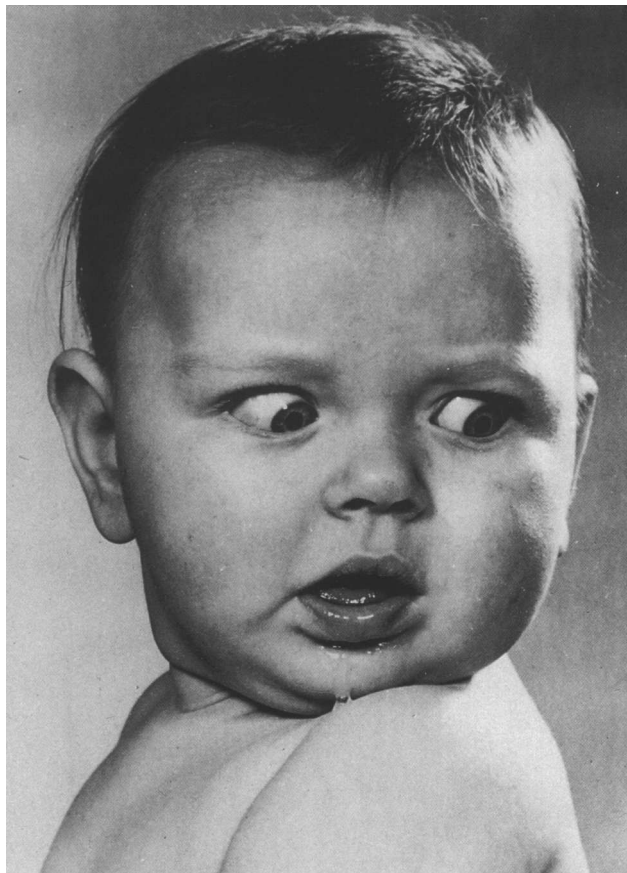
Ich denke dabei, schließlich bin ich Philanthrop, auch an die Mütter. Mit zwei Kindern in den Armen, das dritte auf dem Rücken, das vierte am Rockzipfel. Ich denke an alle beteiligten Parteien.

Es handelt sich um ein Leid, das getilgt werden muß. Und zwar radikal. An der Wurzel. Es bedarf einer Veränderung! Es bedarf eines Vorschlages!

Es bedarf eines Vorschlages, die Kinder der Armen vor ihrem leidvollen Leben zu behüten und davor, ihren Eltern eine Last zu sein oder gar unserem Land. Es gilt, sie zum gemeinnützigen Wohl der Gesellschaft zu machen.

Dieser nun folgende, ich gestehe ein, bescheidene Vorschlag sollte nicht nur als auf die Kinder der Bettler und Diebe beschränkt betrachtet werden. Er könnte zu einem viel größeren Ausmaße auf ausnahmslos alle Kinder bis zu einem

bestimmten Lebensalter angewandt werden. Er betrifft ebenso die Neugeborenen von Müttern, die von der Unsicherheit geplagt werden, nicht zu wissen, wer der Vater ist, von Müttern, die in der Blüte ihres Lebens stehen, im Beruf, im Studium, im prallen Saft des Lebens. Er könnte ausgeweitet werden auf Mütter,



die durch die Welt reisen und den Stolz unserer Nation auf die Erde fremder Kontinente tragen.

Der Vorschlag, den ich hier zu unterbreiten habe, erweist sich also nicht nur als eine Lebenserleichterung für einen kleinen Teil unserer Gesellschaft, sondern als nutzbringend für uns **alle**, für, ich möchte dieses Wort wieder aufgreifen, da wir es lange entbehren mußten, unsere **NATION**.

(O, unsere geliebte Nation!)

Was mich betrifft, der sich nun schon über Jahre mit diesen Gedanken getragen hat, ich habe nie an der Größe meines

Vorschlages gezweifelt. Wie oft habe ich die durstigen Zwerge an der Mutterbrust beobachtet, die gierig nach den Warzen suchen und die Lebensmilch aus unseren Frauen saugen. Und die dann mit so viel Pflege und Nachsicht gehegt, geschaukelt, mit Lumpen umwickelt und dann ins Bett gelegt werden, um nach wenigen Minuten von der frostigen Kälte gebissen aufzuschreien. Welche Zumutung wäre es, die Kinder erfrieren sehen zu müssen oder gar in den Fluß geworfen von der verzweifelten Mutter oder gar getötet in der Mutter Leib. Um Gottes Willen!

Welch Verlust an Leben! Welch Verschwendung!

Es gilt, und auch dieses Wort möchte ich wieder im Munde führen, **Verantwortung** zu übernehmen, nicht als Bürde denn als reine Verantwortung, als Antwort auf das Leben, wie es ist, als Antwort auf das, was es uns abverlangt und als Antwort auf die dringlichsten Probleme der Jetztzeit, die uns ihr Mal in die Haut brennen.

Mir ist versichert worden - von den ehrenwertesten Wirtschaftsingenieuren des Landes -, daß ein Kind unter 14 Jahre keinen direkten Nutzen für das gesellschaftliche Gemeinwohl bedeutet, selbst dann noch, wenn es das genannte Alter erreicht hat, ist sein effektiver Arbeitswert noch gering, zu gering, um aus den roten Zahlen der progressiven Inflation und Gesamtverschuldung emporzuklettern. Es würde noch Jahre in Anspruch nehmen, eine Vielzahl von Jahren, bis dieses Defizit überwunden wäre. Deshalb nun mein bescheidener

Vorschlag zur Verbesserung dieser ausichtslosen Situation.

Mir ist berichtet worden (durch einen guten Bekannten nach einem Aufenthalt im schottischen Hinterland), daß ein gesundes Kind, gut gepflegt und gefüttert, im Alter von einem bis vielleicht zu drei Jahren, professionell zubereitet, ein außerordentlich köstliches und sättigendes Mahl darstellt; ganz gleich, ob gedämpft, gesotten, geröstet, gebacken, gekocht oder geräuchert. Ohne Zweifel, es handelt sich um eine Delikatesse, ob als Frikassé oder Ragout.

Aus diesem Grunde lege ich allen Müttern unseres Volkes ans Herz, wenn ihr

NOTE

zu viele von diesen Kindern habt: Schlachtet sie! Legt sie ein! Kocht sie ein! (Der harte Winter kommt bestimmt.) Friert sie ein! Macht Marmelade aus ihnen! Oder Gelée.

Man erwäge nur, wenn man ein Viertel aller Kinder sofort aufs Schlachtbrett legte, wäre das Nahrungsproblem der ganzen Welt im Nu für Monate gelöst! Selbst die von Rinder- und Schweine-wahnsinn in unsere Fleischindustrie gerissene Lücke wäre kompensiert. Fachärzte bestätigen zudem, daß Babies zu wenig Zeit hätten, gesetzt, man schlachte sie rechtzeitig, einen gleichartigen Babywahnsinn auszubilden. Ebenso bestätigen sie: Babyfleisch ist gesund! Ist das zarte Babyfleisch dann aufgebraucht, stehen wieder genügend gesunde Rinder und Schweine zur Verfügung, die Mägen unserer Bevölkerung zu füllen und eine doppelsträngige Tier-Baby-Fleischproduktion zu entfalten.

Nicht zuletzt schau man auf die lang verdammte sexuelle Lust und Gier des Menschen, vor der wir nicht länger die Augen verschließen können. Das geheime Tierleben in und um uns, das uns allen doch sehr bekannt ist. Wir bräuchten uns nicht mehr zu sorgen, welche Folgen ein produktiver Seitensprung hätte - jegliche sichtbaren Beweise würden vernichtet werden. Und vor allem käme ein solcher Seitensprung der gesamten Gesellschaft zu Gute. Selbst die Prostituierten hätten ein zusätzliches Einkommen. Ganz für sie! Welchen Wohlstand würde unser Volk erleben! Endlich hätten wir die versprochene Dreieinigkeit: *Wohlstand, Freiheit und Babynahrung*. Welche Zukunft können wir uns gemeinsam gestalten!

Auf einen Schlag lösen wir einen ganzen Schwarm gegenwärtiger Probleme: Überbevölkerung, Unterernährung, Volksverdummung, Not und Armut, sexuelle Depression und Repression, Kriminalität, Asozialität, minderbemittelte Randgruppen etc. Schließlich würden neue Arbeitsplätze geschaffen für Gütekontrolleure, die entscheiden werden, ob ein Kind sofort unters Messer soll oder ob es lohnenswert sei, es noch zwei weitere Jahre an der Mutterbrust rund und prall zu säugen; für Schlachter, die fortan ihre sadistischen Triebe ausle-

ben können, für Köche, Verkäufer und für Schlächterinnen, Köchinnen, Verkäuferinnen...

Ein einziges Kind würde als nahrhaftes und vollwertiges Mittagmahl für eine Familie einschließlich geladener Gäste genügen. Speist die Familie allein, werden Zunge und Ohren als Vorsuppe, die Schenkel als Hauptgang und der Gehirnpudding als Nachspeise ein respektables Essen ergeben.

Man denke auch an die sich eröffnenden umfangreichen Verwendungsmöglichkeiten der geschmeidigen Babyhaut für



Transplantationen oder Schönheitsoperationen. Die inneren Organe könnten in Wachstumsbeschleunigungsapparaten auf die gewünschte Größe herangezüchtet werden und ständen der Spende zur Verfügung. Die Knochen könnten zu Seife verarbeitet werden, damit die Frau endlich zur ursprünglichen naturhaften Schönheit zurückfindet. Jedem wäre also geholfen.

Ich hoffe, ja ich hege keine Bedenken, daß die Politiker unseres Landes die monumentale Wichtigkeit meines äußerst bescheidenen Vorschlages erkennen und rasch eine parlamentarische und gesetzliche Entscheidung fällen. Auf daß es uns allen besser gehe.

*Ein Freund der Nation
gezeichnet ARK*

**Mit freundlicher Genehmigung der
Chefredaktion der Zeitung an sich**

Der vorstehende Vorschlag mag wohl veraltet anmuten, vorzeitig ein bißchen. Das täuscht. Das schärfste Argument, das sich gegen diesen Beitrag vorbringen ließe, wäre, daß er ganz und gar zeitgemäß ist.

Seit geraumer Zeit wird in Medien, Mauschelecken und Moralintagebauen diskutiert, daß und wie der *Mißbrauch von Kindern* vermieden werden soll.

Eine irritierende Debatte, das fanden wir schon länger. Das Geschrei kreist um Aufdeckung und Bestrafung, dabei sollte es doch um Vermeidung gehen. Dazu aber bedarf es unserer Ansicht nach zuallererst der Klarheit darüber, wie man Kinder denn richtig *gebraucht*. Möglicherweise kommt es zu Mißbrauch (Beschulung, Einsatz als Lärmpendant zur nachbarlichen Posaune) oft nur durch ungenügende Kenntnisse über die zweckentsprechende Verwendung. Natürlich ist der Gebrauch als Diskussionsstoff ("Familienoriginalbenutzer") nicht ohne Vorteil: er schafft Arbeitsplätze und Gerechtigkeit (oder wenigstens Gerechte).

Doch scheint es, daß obiger Vorschlag in jeder Hinsicht mehr leistet. In jedem Fall ist es der erste uns bekannt gewordene konstruktive Hinweis in einer Debatte, die schon dermaßen autoreflexiv geworden ist, daß sie eine "Mißbrauch mit dem Mißbrauch des Mißbrauchs"-Schleife gebar. Keine schöne Wendung. Einigkeit besteht jedenfalls wohl auf allen Seiten gegen die rückständige Ansicht, Kinder seien als - immerhin - Kleinstbürger anzusehen und daher fallweise anzuhören. Mithin sind auch gegen den hiermit belobigten Neuerervorschlag allenfalls akademische oder moralvegetarische Einwände zu erwarten. Wir bemühen uns derweil um ein paar Rezepte.

B.S.

Internet nicht nur für StudentInnen

Das neue "internet café" bald in der Südstadt?

Das "internet café" ist ein weiteres Projekt des *instituts für neue medien*, einer freien Bildungsgesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, die soziokulturelle Freizeitbildung in Rostock zu bereichern. Geplant ist, das Café in den vom Studentenwerk verwalteten Räumen des Studentenwohnheimes Erich-Schlesinger-Straße 18 unterzubringen.

In diesem Café können in einer gemütlichen Atmosphäre Interessierte in gemeinsamer "telematischer" Arbeit ihre Computerkenntnisse erweitern und sich einen Einblick in die Möglichkeiten des Internets verschaffen. Dazu stehen im Café voraussichtlich sechs Macintosh-Terminals zur Verfügung, die den Internet-Zugang für den Informationsabruf im WWW bereitstellen werden.

Darüber hinaus werden eigene Accounts für E-Mail-Empfang und WWW-Homepages für eigene Internet-Informationsangebote vorhanden sein.

Das Angebot schließt fachliche Betreuung ebenso ein wie einen gastronomischen Service. Es richtet sich nicht nur an die StudentInnen, sondern gleichermaßen an SchülerInnen und an andere Interessenten, die keinen Zugang zum Rechenzentrum haben und vielleicht noch keine Bekanntschaft mit dem Netz geschlossen haben.

Die Teilnahme am Internetbetrieb ist gegen die Entrichtung einer geringen Gebühr möglich. Die Tagesgebühr wird sich für StudentInnen zwischen 4,50 und 10 DM, die Wochengebühr zwischen 9 und 19 DM und die Monatsgebühr zwischen 18 und 39 DM bewegen. Für andere Interessenten wird es der doppelte Preis sein.

Das Nutzungskonzept sieht neben dem Internetbetrieb auch öffentliche

thematische und geschlossene Veranstaltungen wie die "Projektwerkstatt" oder verschiedene Bildungskurse vor.

Zwar gibt es einen SprecherInnenratsbeschuß, der sich für dieses Projekt ausgesprochen hat, doch hängt die Zukunft des Cafés noch in der Luft. Bislang hat das Studentenwerk seine Unterstützung versagt und der studentische Sprecher im Studenten-



Fritz Lang: „Dr. Mabuse“

werk versäumte die letzte Sitzung, in der das Projekt wiederholt auf der Tagesordnung stand, so daß der SprecherInnenratsbeschuß nicht durchdrang.

Wir wollen nicht hoffen, daß Rostock wieder einmal eine Chance verpaßt, das Kultur- und Freizeitleben interessanter und attraktiver zu gestalten.

Zusammengestellt aus der Projektkonzeption des "internet café rostock", entworfen von Klaus Blaudzun.

ArK

Filmreihe im LiWu

Ab November in Zusammenarbeit mit Th. Pätzold vom *institut für neue medien*.

Mit dem Gangsterfilm soll exemplarisch ein Genre untersucht werden, welches in den vergangenen Jahren

Die Außenseiterbande-Genremuster im Gangsterfilm

erhebliches Interesse in der Popularkultur zurückgewonnen hat.

Die dem Genre zugrundeliegenden Figurenstereotypen, Handlungsmuster und Erzählweisen sollen anhand von Beispielfilmen untersucht und in ihrem filmhistorischen Ursprung erklärt werden. Die Filme reichen von Klassikern des Genres über deren Rezeption im europäischen Kino bis hin zum zeitgenössischen Gangsterfilm.

Thomas Pätzold

ISFiT - 97


- the International Student Festival in Trondheim,
7th - 16th of March 1997

Invitation to the International Student Festival in Trondheim (ISFiT) 7th to 16th March 1997

„Quality of life“ is a concept that - unfortunately - is often forgotten. The welfare of the individual frequently seems to be forgotten in local, national and global politics - and economics. However, any decision that affects the world that people live in, will ultimately shape personal factors such as identity, health and freedom. The Norwegian University of Science and Technology (formerly University of Trondheim) has every confidence in ISFiT-97 when it comes to promoting the principles of solidarity. We believe that a gathering of students from all over the world can contribute to a mutual understanding and a universal community of interests.

The Norwegian University of Science and Technology is pleased to invite you to the International Student Festival in Trondheim (ISFiT), which will be held in Trondheim from 7th to 16th March 1997. We feel sure that your participation will be of great value to the festival, and we believe that you will find a meeting with students from all over the world a most interesting experience.

Trondheim, 20th May, 1996


Emil Spjøtvold
Rector

DEADLINE

The application deadline is 1st of November 1996

ISFiT - 97

<http://www.idt.unit.no/~isfit/isfitHome.html>

Postboks 19, NTNU Tel.: +47 - 7359 5320

7034 Trondheim Fax: +47 - 7359 5323

Norway e-mail: isfit@idt.unit.no

If you decide to apply for participation in ISFiT-97, that does not mean that you are automatically a participant. We receive more than 2000 applications, and we are sadly only able to accept 400 - We will try to adjust the number of participants as evenly as possible among the different countries, sex, and academic fields of study.

q i t t i o n s i o r f

Nach über einem Jahr unentschuldigtem Fernbleiben aus der Hanse- und (ehemaligen?) Universitätsstadt Rostock kehrt das

Duo Sonnenschirm,

die chorähnliche Sangesgemeinschaft der Herren Beckert und Wolff, endlich wieder. Reu- und rüchlos dichtend wie eh und je. Nicht ganz nebenbei feiern sie ihren zehnten Hochzeitstag („*Spaß hatten wir genug.*“) gnadenlos ab.

Wir, die werktätigen Redakteure des Heuler, empfehlen allen Erstsemestlern, Zwischengeprüften, Vordiplomierten, Durchhaltern und Altlasten, besonders aber *Dir*,



am **25. Oktober**

um **21.00Uhr**

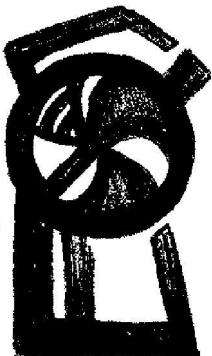
im **Mensa-Filmclub**

das neue Programm

„Adrenalin & Sauerampfer“

zuzüglich unzähliger Everblacks, die wir hoffentlich gemeinsam aus den beiden herauspressen werden, **auszukosten.**

Werbung



EINKAUFSGEMEINSCHAFT

im Naturkostladen Rostock
Wismarsche Str.57, Hofgebäude
18057 Rostock Tel. 0381/27807

B I O W A R E N
ZUM SELBSTKOSTENPREIS



Buch:

„Wenn's mal wieder anders kommt“

Eulenspiegels Universalratgeber
Ernst Röhl, Herausgeber
Eulenspiegelverlag

Der für seine respektlose Art im Umgang mit deutschen Realitäten bekannte Eulenspiegel Verlag hat sich und seine Haus- und Hofautoren wieder auf seine ureigensten Qualitäten besonnen und kritisiert wie ehemals den real existierenden Sozialismus ohne Rücksicht darauf, ob er gerade mal vorübergehend außer Kraft gesetzt ist oder aber...

„Wenn's mal wieder anders kommt, gibt es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keine Anlage- und Finanzierungsberater mehr; denn diese sind, wie sich denken läßt, in ihre bedeutsamen alten Berufe wie Staatsbürgerkundeführer, Kreisleitungsinstrukteur oder Erster Stellvertreter der Vorsitzenden zurückgekehrt.“

Die Einleitung zum Thema Geld des Universalratgebers widerspiegelt die Grundtendenz des lange vermißten Zeitdokuments über geliebte und gefürchtete Alltäglichkeiten im ehemals und zukünftig wieder ersten und einzigen Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden.

„Kosmetik bedeutet Schönheit, Schönheit erweckt Frohsinn, Frohsinn erweckt Schaffenskraft und Schaffenskraft erhöht die Arbeitsproduktivität!“

Eine wichtige Erinnerungshilfe für die, die vieles schon vergessen glaubten und eine um so wichtigere Bedienungsanleitung all jenen, die die Erfahrungen der 16 Millionen im täglichen Überleben leider nicht teilen durften und die den Veränderungen, die da unweigerlich kommen werden, ahnungs- und hilflos gegenüberstehen werden.

Oder wie reagieren sie auf folgende Fernsehmeldung der Zukunft:

„München.-'Report München' erhält seinen alten Sendetitel 'Der Schwarze Kanal' zurück. Moderator Andreas Bönnte, Träger der Joachim-Hermann-Medaille in Gold, legte am Grab von Karl-Eduard von Schnitzler auf dem Friedhof der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde einen Kranz nieder.“ ?

In 19 straffgegliederten Kapiteln erfahren alle noch-Bundesbürger die maßgebenden

Termine

Oktober 1996

07. Mo

- 10.00+15.00 LiWu: „Der Zauberer von Oz“
- 18.00 LiWu: „Dance Black America“
- 19.00 TP-Club
- 20.00 M.A.U.: Semesteranfangsfete JURA
- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 LiWu: „Buster Keaton“
- 20.00 groTTE
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 mensa-fc: „Bitter Moon“, Film
- 22.00 LiWu: „Stadt der verlorenen Kinder“ (OmU)

08. Di

- 10.00+15.00 LiWu: „Der Zauberer von Oz“
- 12.30 Mensa Süd: Stadtführung einmal anders mit Anke Wichmann (StuWe)
- 17.00 LiWu: „Auf offener Straße“ (OmU)
- 19.00 TP-Club
- 20.00 LiWu: „Dance Black America“
- 20.00 groTTE
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 Schwulenreferat: SEKT-EMPFANG mit Kondom
- 21.00 LT-Club: Semestereinstandsparty mit Live Black Musik & Tanz Show
- 21.00 ST-Disco
- 21.00 mensa-fc: „Bitter Moon“, Film
- 22.00 LiWu: „Stadt der verlorenen Kinder“

09. Mi

- 10.00+15.00 LiWu: „Der Zauberer von Oz“
- 17.00 LiWu: „Auf offener Straße“ (OmU)
- 19.00 TP-Club
- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 groTTE
- 20.00 Sumpf
- 20.00 LiWu: „Dance Black America“
- 20.30 Interclub
- 21.00 LT-Club
- 22.00 LiWu: „Stadt der verlorenen Kinder“

10. Do

- 10.00+15.00 LiWu: „Abenteuer des Burattino“
- 17.00 StuRa-Büro: SprecherINN-enratssitzung



Der Große Vorsitzende

- 17.00 Stadthalle/Foyer: „STENGLISCH“, Lesung mit Hansgeorg Stengel
- 17.30 LiWu: „Lockvogel“
- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 ReginenHausWirtschaft: „Die Geschichte der Qiuju“, Film
- 20.00 LiWu: „Halbblut“
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 LT-Club
- 22.00 MS Stubnitz: „New Disco Style“
- 22.00 mensa-fc: Disco mit Jan
- 22.30 LiWu: „Der Schätzer“

11. Fr

- 10.00+15.00 LiWu: „Abenteuer des Burattino“
- 17.30 LiWu: „Lockvogel“
- 19.00 Diên Hồng: Karaoke-Abend
- 20.00 LiWu: „Halbblut“
- 21.00 MS Stubnitz: „Double Nelson (F) und LooPhole (Nor)“, Industrial Punk
- 21.00 ST-Bardisco
- 21.00 Speicher: Rock'n Roll Night mit Animation
- 21.00 MUSIC-HALL: „ZÖLLNER light“
- 21.00 LT-Club
- 22.00 mensa-fc: Erstsemestler-Party mit Jens
- 22.30 LiWu: „Der Schätzer“

12. Sa

- 15.00 Taubenschlag: MOF.TT-Café
15.00 LiWu: „Abenteuer des Burattino“
17.30 LiWu: „Lockvogel“
19.30 VTR: 2. Philharmon. Konzert; Beethoven, Strauss, Strawinsky
20.00 ST Heavy-Party mit „SCY-CS“ aus Magdeburg
20.00 LiWu: „Halbblut“
21.00 LT-Club
21.00 Brinckmankeller: „NACHSCHLAG“, Kabarett Ro(hr)stock
21.30 Pumpe: BAYON (Weimar) live in concert
22.00 Speicher: JAM-Night
22.00 mensa-fc: Disco mit Victor
22.00 MS Stubnitz: „Schwachholz vorsetzen“, Musikal.-literar.-filmisches Großereignis
22.30 LiWu: „Der Schätzer“

13. So

- 09.30 Taubenschlag: Wanderung zum Warnowdurchbruchstal
15.00 LiWu: „Abenteuer des Burattino“
17.30 LiWu: „Halbblut“
19.30 VTR: 2. Philharmonisches Konzert
20.00 ST-Bierstube
20.00 TriHotel: „NACHSCHLAG“, Kabarett RoHRstock
20.00 LiWu: „Der Schätzer“
20.00 grotTE
22.00 mensa-fc: Disco mit Steffen
22.00 LiWu: „Lockvogel“

14. Mo

- 10.00+15.00 LiWu: „Burattino“
11.00 Uniplatz: Eröffnung Interkulturelle Woche
11.55 Uni-Foyer: ICH HABE DEN KRIEG GEZEICHNET, Kinderbildausstellung
14.00-18.00 Club 81: NJET BLOCK WASTA (Trommeln & Didgeridoo)
15.00 Verein „Auf der Tenne“ e.V.: DIE WELT ERLESEN, Kinderbuchausstellung
15.00 Physik-Seminarraum 1: „Briefe bosnischer Kinder“, Lesung mit A.Handke
17.30 LiWu: „Halbblut“
19.00 PhilFak, R1020: öffentliche StuRa-Sitzung
19.00 Uni-HG, R.230: UNICEF-Projektreise nach Mozambique mit Dr.K.-D. Block

- 19.00 TP-Club
19.30 VTR: 2. Philharmonisches Konzert
20.00 ST-Bierstube
20.00 LiWu: „Der Schätzer“
20.00 grotTE
20.00 Sumpf
20.30 Interclub
21.00 mensa-fc: „KILKA“, Film
22.00 LiWu: „Lockvogel“

15. Di

- 10.00+15.00 LiWu: „Abenteuer des Burattino“
14.00-18.00 Club 81: NJET BLOCK WASTA (Interkulturelle Woche)
17.30 LiWu: „Halbblut“
19.00 TP-Club
19.30 Stadtbibliothek: „NIKOLAI-KIRCHE“ mit Erich Loest, Lesung
20.00 MS Stubnitz: „Brainattack“, Ritual-Industrial-Elektro mit BSE-Team
20.00 LiWu: „Der Schätzer“
20.00 grotTE
20.00 Sumpf
20.30 Interclub
21.00 ST-Disco
21.00 mensa-fc: „KILKA“, Film
21.00 LT-Club
22.00 LiWu: „Lockvogel“

16. Mi

- Uni-Europatag „Studieren in Europa und anderswo“
10.00+15.00 LiWu: „Abenteuer des Burattino“
14.00-18.00 Club 81: NJET BLOCK WASTA
14.00 Uni-HG: Kleiner Stadtrundgang Kunst entlang der Szene mit Dr. V. Thom (StuWe)
17.00 LiWu: „BAF“-Filmpremiere
19.00 TP-Club
19.30 Stadtbibliothek: „SCHALL & RAUSCH“, Jugend Kulturell-Popkonzert
20.00 ST Große Semestereinstandsparty mit JAZZ-Konzert „VYSNIAUSKAS & JÖRGENSEMANN QUINETT“, anschl. Party bis Abwinken
20.00 MS Stubnitz: „Third Elektronik Eye“, a progresiv Western Produktion
20.00 grotTE
20.00 Sumpf

Grundregeln für das Leben als allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeit um sich leicht zurechtzufinden wenn es soweit ist, doch:

„Der Termin für den Tag X steht noch nicht fest. Für heute nur soviel: Keiner muß fürchten, den Tag des neuerlichen Umbruchs zu verpassen. Wann es soweit ist, werden Sie in ihrer Buchhandlung auf den ersten Blick feststellen. Wenn das Buch, das Sie jetzt gerade in der Hand halten, bloß noch 6 Mark 20 kostet und der Volksbuchhändler Ihren 20-Ost-Mark-Schein mit der Bemerkung kommentiert: ‘Hamses nicht ‘n bißchen kleiner?’ Dann! Dann isses soweit.“

„WENN’S MAL WIEDER ANDERS KOMMT“

Eulenspiegels Universalratgeber
EVP 19,80 M

GRAFFITI - die Sprayer von Rostock

Schon geseh'n? - Rostock wird bunt! - Und damit sind nicht die jungfräulich weißen und blaßblauen Wände der Büroneubauten oder die grauen der ungeklärten Eigentumsverhältnisse gemeint. Die Jugend von heute hat die Sache in die Hand genommen und eine lebendige Graffiti-Szene entwickelt, die von der Bevölkerung mit gemischten Gefühlen beobachtet wird. „So bunt und wild wie viele besprühte Wände, so bunt und wild sind auch die Geschichten, die man sich über die Sprayer, über ihre Kultur und deren Ursprung erzählt. ‘Es waren die Kids aus den US-Amerikanischen Slums’, erzählen die einen, ‘Sie wollen einfach nur auf sich aufmerksam machen’. Und sie erzählen weiter: ‘Den deutschen Kids geht es nicht viel anders. Auch sie leben in einer Welt, die nicht immer in Ordnung ist.’ Und dann werden Parallelen konstruiert, Erklärungen gefunden.“ Die Einleitung zur Dokumentation, die der Rostocker Hip Hoper Reike Treder zusammengestellt hat, deutet die schwierige Situation der Writer und ihrer Crews bereits an. Von Mißverständnissen vorbelastet ist das Verhältnis der Jugendlichen und ihrer vielfältigen Ausdrucksformen von Gefühlen und Hoffnungen und dem Establishment, das in jedem ungenehmigten Farbtupfer sofort eine Sachbeschädigung sieht. Die Broschüre, die mit viel Sachkenntnis Informationen vermittelt, greift auch unterschiedliche Positionen der Beteiligten auf

und zeigt Verständigungsmöglichkeiten und Grenzen auf, mit denen im Rostock der letzten Jahre bereits Erfahrungen gesammelt wurden. Illustriert mit ausgewählten Beispielen Rostocker Graffitis stellt Treder wissenswerte Neuigkeiten für Uneigeweihte vor und umreißt die Geschichte der Sprayer-Szene in der Hansestadt.

DIE SPRAYER VON ROSTOCK

Eine Volksdokumentation
Reihe Treder/Achim Treder
DM 6,80

Buchhandlung im Fünfgiebelhaus
oder Direktversand: Treder, Alte
Warnemünder Chaussee 19, 18109 HRO,
Tel. 0381/120 19 89

MS Stubnitz

„In unmittelbarer Nachbarschaft zum 'M.A.U.' liegt außerdem das Motorschiff „Stubnitz“, auf dem zum großen Teil ähnliche Veranstaltungen wie im 'M.A.U.' und in der 'Pumpe' durchgeführt werden. Die städtische Kulturpolitik wird angesichts immer knapper werdender Finanzmittel entscheiden müssen, ob und wie sie dieses Schiff zukünftig fördern kann und will.“ - soweit dazu der Entwurf zu den Leitlinien zur Stadtkultur in Rostock, die die Hansestadt als kulturellen Mittelpunkt des Bundeslandes feiern.

Erfahrungen des StuRa und anderer freier Veranstalter zeigen nicht erst seit dem Charivari-Festival die besondere Vielfalt der räumlichen und organisatorischen Potenz des Schiffes im Stadthafen, die einen oberflächlichen Vergleich mit anderen soziokulturellen Zentren überhaupt nicht zuläßt. Möglicherweise sind auch die kommunalen Entscheidungsträger bereit, sich mit der Situation der MS Stubnitz auf einem anderen Niveau auseinanderzusetzen, als dem bisherigen. Hierzu eine Information von Frau Voland (SPD) aus dem Stadtparlament:

„Die Mehrheit der Abgeordneten der Rostocker Bürgerschaft stimmte am Mittwoch (25.9.) einem PDS-Antrag zu, der die politisch-moralische und im weiteren auch die finanzielle Unterstützung der Hansestadt Rostock für das Projekt Stubnitz zum Inhalt hatte.

Für die Stubnitz-Akteure und InteressentInnen konnten damit vorerst

- 20.30 LiWu: „Lockvogel“
- 21.00 Interclub: Semestereinstandsparty mit Band und Freibier zum Uni-Europatag
- 21.00 LT-Club
- 21.30 Pumpe: BEN HOUSEN (USA), Sonderkonzert
- 23.00 LiWu: „Der Schätzer“

17. Do

- 10.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
- 12.30 LiWu: „Halbblut“
- 14.00-18.00 Club 81: NJET BLOCK WASTA
- 15.00 LiWu: „Yeelen“ (OmU)
- 17.00 StuRa-Büro: SprecherInnenratssitzung
- 17.30 LiWu: „Cyclo“
- 19.00 RAT & TAT: Treff ab 40
- 20.00 Meli-Club: „SAMBA“
- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 LiWu: „Die letzte Kriegerin“
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 LT-Club
- 22.00 mensa-fc: Disco mit Rudi
- 22.00 MS Stubnitz: „New Disco Style“
- 22.00 LiWu: „Nijinski“

18. Fr

- 10.00+15.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
- 12.30 LiWu: „Yeelen“ (OmU)
- 14.00-18.00 Club 81: NJET BLOCK WASTA
- 17.30 LiWu: „Cyclo“
- 20.00 LiWu: „Yeelen“ (OmU)
- 20.00 Taubenschlag: Skat & Rommé
- 20.00 ex Haus der Freundschaft: „Heut geh'n wir morgen erst ins Bett!“, Comp. de Comédie
- 21.00 Schwulenreferat: „PALMSTRÖM“, Morgenstern-Lesung
- 21.00 ST-Bardischo
- 21.00 Speicher: Oldie Party
- 21.00 LT-Club
- 21.00 mensa-fc: „KATT-WILDENHAIN-QUARTETT“, Konz., anschl. Disco mit Henning
- 21.30 Pumpe: SUBWAY TO SALY (Potsdam), Sonderkonzert
- 22.00 Interclub: RAT & TAT-Disco
- 22.00 MS Stubnitz: „Japanese Psychedelic Atmosphere Festival“

- 22.00 LiWu: Auftritt
Wenzel & Mensching



19. Sa

- 11.00 Uniplatz: Ausklang der Interkulturellen Woche
- 15.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
- 17.30 LiWu: „Cyclo“
- 18.00 Club 81: AFRIKANISCHE NACHT
- 20.00 LiWu: „Nijinski“
- 20.00 Kunsthalle: „DER NOTENSTÄNDER“, Wenzel & Mensching



- 21.00 Studentenkeller: Erstsemesterparty
- 21.00 LT-Club
- 22.00 mensa-fc: Disco mit Whisky
- 22.00 Pumpe: „DOOMSDAY“, Dark-Party
- 22.00 Speicher: Mega Dance Party
- 22.30 LiWu: „Die letzte Kriegerin“

20. So

- 15.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
- 18.00 LiWu: „Yeelen“ (OmU)
- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 LiWu: „Cyclo“

20.00 grotTE
 21.00 MS Stubnitz: „new hope for the dead“ mit Apartment 3-G, Hard-Core-Sound
 22.00 mensa-fc: Disco mit Steffen
 22.30 LiWu: „Letztes aus der DaDaeR“

21. Mo

10.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
 12.30+15.00 LiWu: „Halbblut“
 18.00 LiWu: „Letztes aus der DaDaeR“
 19.00 TP-Club
 20.00 ST-Biersube
 20.00 LiWu: „Cyclo“
 20.00 grotTE
 20.00 Sumpf
 20.30 Interclub
 21.00 mensa-fc: „Schneewittchen“ & „Grit und Hansel“, Film
 22.30 LiWu: „Letztes aus der DaDaeR“

22. Di

10.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
 12.30+18.00 LiWu: „Yeelen“ (OmU)
 15.00 LiWu: „Halbblut“
 19.00 TP-Club
 19.30 UBh. Fünfgiebelhaus: „Die Weiber“, Lesung mit Wolfgang Hilbig
 20.00 LiWu: „Nijinski“
 20.00 Sumpf: Semestereinstandsparty
 20.00 grotTE
 20.00 Stadthalle: SMOKIE live in concert
 20.30 Interclub
 21.00 Schwulenreferat: SAFER-SEX-ABEND, P18 !!!
 21.00 ST-Disco
 21.00 mensa-fc: „Schneewittchen“ & „Grit und Hansel“, Film
 21.00 LT-Club
 22.30 LiWu: „Cyclo“

23. Mi

10.00 LiWu: „Die Honigkuckuckskinder“
 12.30 LiWu: „Halbblut“
 15.00 LiWu: „Yeelen“ (OmU)
 17.30 LiWu: „Nijinski“
 19.00 TP-Club
 20.00 ST-Bierstube
 20.00 LiWu: „Die letzte Kriegerin“
 20.00 grotTE
 20.00 Sumpf
 20.30 Interclub
 21.00 Speicher: VERONIKA FISCHER live in concert

21.00 LT-Club
 22.00 LiWu: „Cyclo“

24. Do

18.00 LiWu: „Die Zeit bleibt stehen“ (OmU)
 20.00 ST-Bierstube
 20.00 ReginenHausWirtschaft: „Rosa Luxemburg“, Film
 20.00 WiWi-Geb.:WIWI-EIN-STANDS-PARTY
 20.00 LiWu: „Confessional“
 20.00 Sumpf
 20.30 Interclub
 21.00 Keller: MR. POLICE live
 21.00 Pumpe: BIG BAND der Hansestadt live in concert
 21.00 LT-Club
 22.00 mensa-fc: Disco mit Hilmar
 22.00 MS Stubnitz: „New Disco Style“
 22.00 LiWu: „Brazil“

25. Fr

15.00 LiWu: „Die Spur der roten Fässer“
 16.00 RAT & TAT: „Mann/Frau - wo bin ich?“, Kreativer Nachmittag
 18.00 die andere Buchhandlung: „CAFE ROSTOCK“, kleines literarisches Fest zum 6.Geburtstag
 18.00+20.00 LiWu: „Confessional“
 18.00-24.00 VHS: „CHINA ERLEBEN“, amnesty international
 20.00 Taubenschlag: „Scharfmacher“, Spezialitätenabend
 21.00 ST-Bardisco
 21.00 mensa-fc: StuRa presents: „ADRENALIN & SAUERAMPFER“, Brachialromantische Gesänge des Duos SONNENSCHIRM, anschl. Disco mit Jens



21.00 Speicher: Die große Oldieparty

21.00 LT-Club

„zwei Zentimeter Wasser unter'm Kiel“ gewonnen werden. Ausruhen kann sich aber auf diesem Beschluß niemand. Für alle, die an der Realisierung des Projektes „Aufbau eines Zentrums kultureller Produktivität“ auf der Stubnitz interessiert sind, fängt die Arbeit jetzt erst richtig an.

Die finanziellen Mittel werden auch weiterhin äußerst knapp sein, die Verwaltungshürden bei der Beantragung von Projektmitteln nicht niedriger und die Voreingenommenheiten der Stubnitz gegenüber nicht automatisch geringer. Nur wenn es gelingt, die bisher erhaltene Unterstützung weiter auszubauen, das ehrenamtliche Engagement vieler MitstreiterInnen zu erhalten und ein Minimum an Hilfestellung seitens der Stadtverwaltung zu erlangen, hat das Projekt STUBNITZ eine Chance.“

Der StudentInnenrat der Universität Rostock bekennt sich zur MS Stubnitz als einem maßgebenden Bestandteil der Szene der Stadt und wird auch künftig seine Unterstützung mit gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten aufrechterhalten und ausbauen.

Wir fordern die Verantwortlichen zu einem differenzierten Entscheidungshandeln auf, um die Vielfalt der soziokulturellen Szene nicht lediglich in blumigen Selbstdarstellungen zu feiern sondern ihren Bestand konstruktiv zu sichern und das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu würdigen.

Duo Sonnenschirm

Hintergründig, doppelbödig, postmodern, metaplan, kryptozyklisch, intertextuell und ein bißchen zynisch ist ja heute jeder zweite Pennäler mit Hund. Ersetzt die Haarwäsche durch revolutionären Gestus und dichtet in der Mathestunde Diskurs-Pop. Was hilft uns das im Garten?

Wie vielseitig dagegen ein Sonnenschirm! Die älteren Semester haben das *Duo Sonnenschirm* vielleicht schon als Tele-Lotto-Kulturbeilage unterm Sindermann-Regime kennengelernt, unsere Kleinen können das jetzt ohne Sindermann, aber mit beträchtlicher Gewinn-Chance nachholen. Wer war eigentlich Sindermann? Das ist erfreulicherweise völlig unwichtig, denn der kommt in den brachialromantischen

Gesängen der Herren Beckert und Wolff nicht vor - es wird im großen und ganzen kein Faktenwissen vorausgesetzt, lediglich die Bereitschaft, die Komik einer Situation und deren widerborstig verdichteter Schilderung auch dann zu genießen, wenn sie in der offiziellen Szene-Gag-Liste noch nicht auftaucht - *die Fähigkeit, zuerst zu lachen*, sozusagen.

Das neue Programm „Adrenalin und Sauerampfer“, das wir am **25. Oktober um 21.00 Uhr** im **Mensa-Filmclub** erleben werden, wird auf Wunsch des Publikums gewiß vergnüglich angereichert mit den zeitlos symbolträchtigen Tränendrüsenkillern wie den Balladen vom „Winkelement“, dem „Zugroulette“ oder dem „Elch im Stadtpark“. (B.S.)

SCHNEIDER TOT!

SCHWERIN - Wie aus ungewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautete, hat sich der Leibschneider Bruno L. einer gewissen Regine M. mittels eines Aktenordners das Leben genommen. Der Verzweifelte hat, bevor er sich mit dem zentnerschweren Gewicht am Halse in den See - dort wo er am tiefsten ist - stürzte, in einem Abschiedsbriefe die Motive für seinen Suizid dargelegt:

„Ich halte es nicht mehr aus, diese tägliche Tortur. Und am schlimmsten ist es zu offiziellen Anlässen - sie ruiniert mich. Ich bin mit meiner Kraft am Ende, soll ein anderer das Wagnis auf sich nehmen, diese Frau einzukleiden! Ich entsage dieser grausamen Welt in der Hoffnung auf eine Erlösung vom Übel schlechten Geschmacks.“

Die Behörden stehen vor einem Rätsel; was kann den jungen Mann aus wohl situiertem Hause zu diesem schrecklichen Tun veranlassen haben, das er mit solch verworrenen Zeilen zu begründen suchte. Eine Anfrage bei der Schweriner Handwerkskammer ergab, daß schon mindestens 6 (sechs) Schneider vor diesem bei Frau Regine M. arbeiteten, allerdings jedesmal nach kurzer Zeit um Entlassung baten. Zwei arbeiten derzeit als Schaffner der Deutschen Bahn AG, zwei mussten in die geschlossene Psychiatrie der Nervenklinik auf dem Sachsenberg eingewiesen werden, einer ist seit kurzem als Regieassistent am Staatstheater beschäftigt und einer verschwand auf mysteriöse Weise bei einer überstürzten Arktisexpedition.

- 21.30 Pumpe: NOT FOR SALE (Neustrelitz), live in concert
- 22.00 MS Stubnitz: „Soul Kitchen und Easy Lounge“
- 22.00 LiWu: „Die Stadt Hibiskus“

26. Sa

- 12.00 Diên Hông: Blick in den vietnamesischen Kochtopf
- 14.00 die andere Buchhandlung: „CAFE ROSTOCK“ zum 6. Geburtstag
- 15.00 LiWu: „Reise nach Sundevit“
- 15.00 Taubenschlag: MOF.TT-Café
- 18.00 LiWu: „Die Stadt Hibiskus“
- 20.00 P.-Neruda-Club: „Keuschheit macht schön“ - Die Frauenfete mit Les Femmes Fatales
- 20.00 Taubenschlag: „Gossenkind“, Film
- 20.00 ex Haus der Freundschaft: „Karussell des Lebens“, Compagnie de Comédie
- 20.00 LiWu: „Brazil“
- 20.00 Stadthalle: SEESTERNPOKAL, Tanzturnier in Latein-amerikanischen Tänzen
- 21.00 MS Stubnitz: „Sound Quake“, Reggae
- 21.00 LT-Club
- 22.00 mensa-fc: Disco mit Steffen
- 22.00 Speicher: Party Zone
- 23.00 LiWu: „Confessional“

27. So

- 11.00 LiWu: Matinee „Linie 1“
- 15.00 LiWu: „Reise nach Sundevit“
- 18.00+20.00 LiWu: „Confessional“
- 20.00 grotTE
- 20.00 Beginenhof: „Vom Kostüm zur Lederjacke“ mit Christiane Kloweit
- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 Stadthalle: JAMES LAST & his orchestra
- 22.00 mensa-fc: Die Weiberdisco mit den Debütantinnen Sylvia & Dorit
- 22.00 LiWu: „Brazil“

28. Mo

- 15.00 LiWu: „Die Spur der roten Fässer“
- 18.00+20.00 LiWu: „Confessional“
- 19.00 Beginenhof: „Vom Coming-Out zur Lesben-Oma“ mit PAT Wunderlich, UFV.
- 19.00 TP-Club

- 20.00 ST-Bierstube
- 20.00 grotTE
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 Studentenkeller: BOB BALES & RATTLING STRINGS live, Irish-Folk
- 21.00 mensa-fc: „Naked Lunch“, Film
- 22.00 LiWu: „Brazil“

29. Di

- 15.00 LiWu: „Die Spur der roten Fässer“
- 18.00 LiWu: „Brazil“
- 19.00 TP-Club
- 19.30 UBh. Fünfgiebelhaus: „Tod am Meer“, neue Manuskripte von W. Heiduczek
- 20.00 LiWu: „Forbidden Love“, Kan. Dokfilm von 1993
- 20.00 grotTE
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 ST-Disco
- 21.00 MS Stubnitz: „Advanced Chemistry“
- 21.00 mensa-fc: „Naked Lunch“
- 21.00 LT-Club
- 23.00 LiWu: „Confessional“

30. Mi

- 15.00 LiWu: „Die Spur der roten Fässer“
- 17.00 Taubenschlag: Klönsnack der AIDS-Hilfe
- 18.00 Taubenschlag: Lehrergruppe
- 18.00+20.00 LiWu: „Confessional“
- 19.00 TP-Club
- 19.30 Uni-Hörsaal 12 (unterm Barocksaal) „Lesbenpolitik im Bundestag?!“ mit Christina Schenk, MdB
- 20.00 3. ST-Herbstbowlenparty
- 20.00 grotTE
- 20.00 Sumpf
- 20.30 Interclub
- 21.00 LT-Club
- 22.00 mensa-fc: 26. Filmclubgeburtstag, Eintritt frei
- 22.00 MS Stubnitz: „Niemandland“, cruising area
- 22.00 LiWu: „Brazil“

31. Do

- 17.00 StuRa-Büro: SprecherINN-enratssitzung
- 20.00 andere Buchhandlung: „Von Walter zu Waltraud“ mit Waltraud Schiffels, Lesg.
- 20.00 ST-Bierstube

20.00 T.d.Friedens: „Der Priester“
(Schwulesb. Filmwoche/
RAT&TAT)
20.00 Sumpf
20.30 Interclub
21.00 LT-Club
22.00 mensa-fc: Disco mit Rudi
22.00 MS Stubnitz: „New Disco
Style“
23.00 T.d.Friedens: WILDE
NÄCHTE (Schwulesb.
Filmwoche/ RAT&TAT)

November

01. Fr

20.00 T.d.Friedens: WHEN NIGHT
IS FALLING
20.00 Stadthalle. Howard
Carpendale
20.00 Beginenhof: „Feministische
Ur- und Frühgeschichte“ mit
Dr. Martina Schäfer
21.00 LT-Club
23.00 T.d.Friedens: ANOTHER
COUNTRY

02. Sa

11.00-16.00 Beginenhof: „Frauen-
kultur heute- was ist das?“,
mit Dr. Bärbel Mann
20.00 T.d.Friedens: TAXI ZUM KLO
20.00 Uni-Aula: PREMIERE;
Kabarett Ro(hr)stock
20.00 mensa-fc: „Die Schwächen
der starken Frauen“, Film
21.00 LT-Club
22.00 mensa-fc: Fauernparty
23.00 T.d.Friedens: PARIS IS
BURNING + 7.GAY-
Filmparty

03. So

11.00-16.00 Beginenhof: „Die
Dicke“, Kabarett, Brunch
und Kreativ-Workshop
20.00 T.d.Friedens: ANOTHER
COUNTRY
20.00 groTE
23.00 T.d.Friedens: DER
PRIESTER

04. Mo

19.00 TP-Club
20.00 T.d.Friedens: PARIS IS
BURNING
20.00 groTE
20.00 Sumpf
20.00 Stadthalle: TOM ASTOR

20.30 Interclub
23.00 T.d.Friedens: TWO GIRLS
IN LOVE

05. Di

19.00 TP-Club
20.00 T.d.Friedens: WILDE
NÄCHTE
20.00 groTE
20.00 Sumpf
20.00 Stadthalle: Patrick Lindner
20.30 Interclub
21.00 Schwulenreferat: Trainings-
lager für's Bundesreferate-
treffen im Waldschlößchen



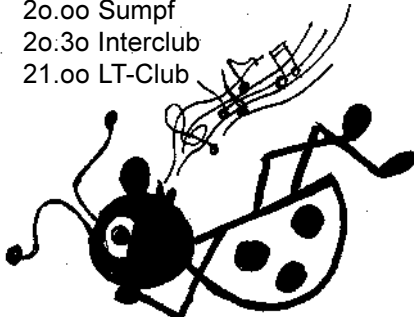
21.00 LT-Club
23.00 T.d.Friedens: WHEN NIGHT
IS FALLING

06. Mi

19.00 TP-Club
20.00 T.d.Friedens: TWO GIRLS
IN LOVE
20.00 groTE
20.00 Sumpf
20.30 Interclub
21.00 LT-Club
23.00 T.d.Friedens: TAXI ZUM KLO

07. Do

17.00 StuRa-Büro: SprecherINN-
enratssitzung
20.00 ReginenHausWirtschaft:
„Die Kommissarin“, Film
20.00 Sumpf
20.30 Interclub
21.00 LT-Club



Unter Hinweis auf ihre berufliche Belastung lehnte Frau Regine M. ein Interview ab, brachte jedoch ihr Bedauern zum Vorfall zum Ausdruck und sicherte dem hinterbliebenen Freund volle Unterstützung zu. Die Staatsanwaltschaft wird die Untersuchung in diesem Falle fortsetzen. (R.v.B.)

Semesterticket unter Tage

ROSTOCK - Wie die Rostocker Straßenbahn AG meldet, soll das ab 1. Oktober geltende Semesterticket für StudentINNen der Uni entgegen früheren Verlautbarungen doch für die Benutzung der neuen U-Bahnlinie (Hbf-Studentenkeller-VTR-real) gelten. Das ergaben die Nachverhandlungen mit dem StuRa der Uni, der sich in diesem Punkt bis zuletzt hartnäckig geweigert hatte, durch diese Regelung ein Einkaufszentrum anderen gegenüber zu bevorzugen. Erst ein eilig eingeschalteter Vermittler der Firma real-Markt konnte die Verhandlungsführer der Studierendenvertretung unter Einsatz überzeugender Argumente umstimmen. Der Erfolg der Gespräche wurde von beiden Seiten freudig betont. Gute Fahrt! (R.v.B.)

Duden- heizperiode

WIESBADEN - „Mit dem Duden in die neue Heizperiode!“ So nennt das Referat für Sprachwesen des StuRa der Uni Rostock seine Aktion zur Entkrampfung der Situation an der heißumkämpften Front der Neuregelung der Deutschen Rechtschreibung.

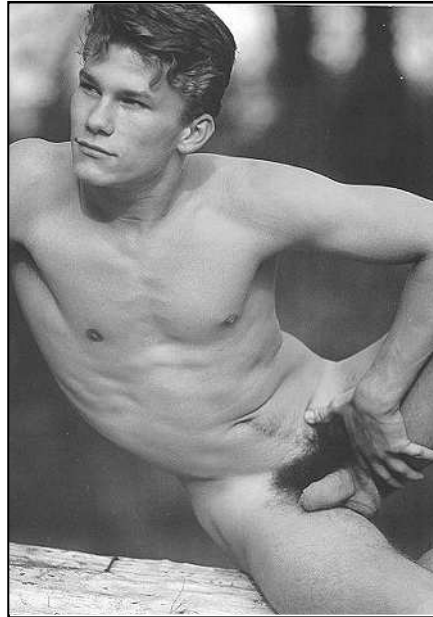
Unbeeindruckt vom Werbefeldzug der Verleger für orthographische Gehhilfen bietet die Studierendenvertretung in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden die einzig wahre Alternative zum wiederholten Erwerb neuer Wörterbücher:

Tel.: 0611/524499

Wählt diese heiße Nummer, und Ihr seid aller Sorgen ledig. Zusätzlich habt Ihr endlich genug Papier zum anheizen, denn Duden brennen gut! (R.v.B.)

*Wenn du zu Bett gehst,
nimm ein Gedicht mit.
Oder wenigstens einen,
der mal eins gelesen
hat.*

(Gerrit Paulsen)



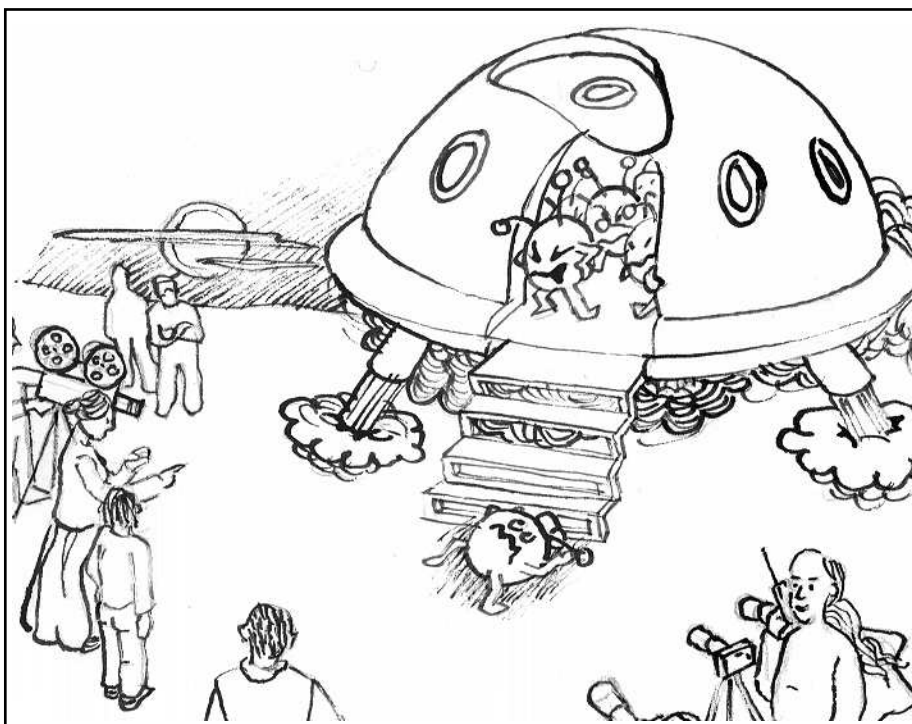
Schwulenreferat des StuRa

8. Oktober 21 Uhr Sektempfang mit Kondom im Club; 15. Oktober 21 Uhr Palmström; 22. Oktober 21 Uhr Safer-Sex-Abend P18 (!!!); 5. November 21 Uhr Trainingslager für Göttingen; 8.-10. November Bundestreffen der Schwulenreferate im Waldschlößchen; 12. November Nachlese Göttingen mit öffentlichem Restsektverbrauch; 16. November Uni-Ball; 19. November "Als unser Vater das Gold gefunden hatte, freuten wir uns alle sehr..."; 26. November Außerirdische; 3. Dezember Ein Lichtlein; 10. Dezember Ein Glühwein; 17. Dezember Brandschutzbelehrung; 20. Dezember Exkursion nach Schwerin: 1 Jahr "Saitensprung"

Preisfrage:

Wen haben wir in dieser Ausgabe ganz und gar illegal und vermutlich auch wirkungslos als Putzbrigade angesagt?

Als Preis winkt ein exklusives Sektf Frühstück mit dem Innenreferat und der Chefredaktion Gottes auf Erden! Wem die Frage oben zu schwer ist, kann uns alternativ verraten, welches Bildmotiv in der diesjährigen Erstsemesterbroschüre doppelt auftaucht. Über die Preisvergabe entscheiden wir in jedem Fall unter Ausschluß des Rechtsweges. Ernstgemeinte Zuschriften bitte bis 01. November an die Redaktionsadresse.



„Na toll, einfach toll! - Ist wohl nichts mit Respekt einflößen ...“

*Auf der Plusseite
ist der Tod eins
der wenigen
Dinge, die leicht
im Liegen erledigt
werden können.*

(Woody Allen)

Theater

BAROCKSAAL, Universitätsplatz 5
(Palaisgebäude), Tel: 3 42 56
COMPAGNIE DE COMEDIE e.V., ver-
sch. Spielstätten, Tel: 4 89 66 68
VOLKSTHEATER ROSTOCK
-Generalintendanz u. Verwaltung,
Patriotischer Weg 33, Tel: 24-40
-Vorverkauf Stadtkasse/ Theaterkasse,
Doberaner Str.134, Tel: 24 42 53
-Großes Haus, Doberaner Str., Tel:244347
-Ateliertheater (AT) und Treppenfoyer im
Großen Haus
-Kl. Haus, Esselföter Str. 23, Tel: 24 42 50

Kinos

CAPITOL, Breite Str., Tel: 459 12 34
CINESTAR, St. Petersburger Str.
HANSA-FILMPALAST, Maßmannstr.
14/15, Tel: 4 59 12 34
LI.WU, Stephanstr. 7, Tel: 4 90 38 59
MENSA-FILMCLUB, A.-Einsteinstr.,
Tel: 44 50 98/ 492 21 34
THEATER DES FRIEDENS (TdF),
Doberaner Str. 4/5, Tel: 459 12 34
STADTHALLE, Platz der Freundschaft,
Tel.: 400 181

Clubs und

StudentINNentreffs

BIO-KLUB, CHEMIKER-KLUB, MAN-
ZA-CLUB, SPP-KLUB, Vögenteich 13-
15 (SWH)
SUMPf e.V. Richard-Wagner-Straße 30,
Warnemünde, Tel.: 498 4101
INTERCLUB (IC), Hochhaus I/II, E.
Schlesingerstr. 19/20 Tel. 4003937
J.A.Z. e.V., Jugendalternativzentrum,
August-Bebelstr. 92, Tel: 45 43 10
M.A.U. Stadthafengebäude 603, Tel.: 202
3576
LT-CLUB, Thierfelderstr., Tel. 4 90 22 76
MELI-CLUB, MT-CLUB, Thierfelderstr.,
Tel: 4 90 56 07
MENSA FILMCLUB, A.-
Einsteinstr./Ecke Südring, Tel: 44 82 54
MS STUBNITZ, Stadthafen 82, Tel: 492
31 43
MUSIC HALL, Große Wasserstr. 32, Tel:
4907100
PUMPE e.V., Ziolkowskistr. 12, Tel: 44
27 26
SHANTY DISCO, Hundsburgallee 10,
Tel: 74 41 45
SPEICHER, Am Strande 3, Tel. 4923031
ST-CLUB, A.-Einsteinstr. 2, Tel: 4 40 53
47
STUDENTENKELLER,
Universitätsplatz, Tel: 45 59 28

Service

Kneipen

Café CORNER,
Patriotischer Weg/Ecke NeueWerderstr.
CROCODIL, Friedhofsweg/Ecke Feldstr.
FEUCHTE GEIGE, Faule Straße
DIETER - die Kneipe im M.A.U.
MOMO, Barnstorfer Weg 37
BEGINENCAFÉ, E.-Haeckelstr. 1,
Tel: 40 00 14
PUB`N SATT, Doberaner Str. 20,
Tel: 4 92 39 42
TAUBENSCHLAG, Treff des Rat+Tat
e.V., Gerberbruch 14a, Tel: 4 90 24 01
WARMBAD, Niklotstr., Tel: 4 90 50 35

Literatur

BUCHHANDLUNG
FÜNFIEBELHAUS, Pädagogienstr. 20,
Tel: 45 27 83
DIE ANDERE BUCHHANDLUNG,
Ulmenplatz, Tel.: 492 050
LITERATURHAUS KUHTOR,
E.-Barlach-Str. 5, Tel: 4 92 55 81
STADTBIBLIOTHEK ROSTOCK,
Kröpelinerstr. 80, Tel: 45 57 09
UNIBUCHHANDLUNG WEILAND,
Kröpeliner Str. 82, Tel: 49 26 10
GRUNDGEYER, Kröpeliner Straße
Zeitung an sich; c/o ifnm, Patriotischer
Weg 62

Museen und Galerien

HEIMATMUSEUM WARNEMÜNDE,
Alexandrinenstr. 31, Tel: 5 26 67
KULTURHISTORISCHES MUSEUM
-Kloster zum Heiligen Kreuz,
Klosterhof, Tel: 45 59 13/4
-Kröpeliner Tor, Kröpeliner Str.,
Tel: 45 41 77
KUNST UND KLEDAGE,
Heiligengeisthof 42, Tel: 4 90 62 75
KUNSTHALLE,
Hamburger Str. 40, Tel: 8 23 36
GALERIE KUNSTHANDWERK,
Am Berg 13, Tel: 4 90 71 60
SCHIFFFAHRTSMUSEUM
A.-Bebel-Str., Tel: 5 26 67
Traditionsschiff, Liegeplatz Schmarl,
Tel: 71 62 46

Waschsalons

Rudolf-Diesel-Str., Südstadt
Lüneburger Str. 4
Warnowallee

Vollwert

NATURKOSTLADEN, Wismarsche Str.
57
ÖKOVILLA (Eine-Welt-Laden und
Naturkosmetik), Schwaansche Str.36
REFORMHAUS, Barnstorfer Weg und
Rostocker Hof

Vereine und so

AIDS-HILFE, Gerberbruch, Tel. 19 4 11
BAF e.V., Hermannstr. 36, Tel. 4 90 78
51
DIE BEGINEN e.V., E.-Haeckel-Str.1,
Tel: 4 00 52 44
MIETERVEREIN, Gerberbruch 14a,
Tel: 3 14 13
FRAUENNOTRUF, Tel: 4 00 52 46
PRO FAMILIA, G.-Schack-Str. 5,
Tel: 3 13 05
RAT+TAT, Verein für Schwule und
Lesben, Gerberbruch 13, Tel. 45 31 56
TELEFONSEELSORGE,
Tel. 4 59 01 20, 14 - 6 Uhr
VERBRAUCHERZENTRALE,
Strandstr. 38, Tel: 3 12 83
Jugendclub PABLO NERUDA; Ehm-
Welk-Str.23; Tel.: 700 428

Weitere Adressen:

INSTITUT FRANÇAIS, Stephanstr.7,
Tel: 45 50 07
MOBILE KUNSTSCHULE,
Stockholmer Str. 18, Tel: 72 31 15
NEPTUN SCHWIMMHALLE,
Kopernikusstr., Tel: 4 56 25 26
VOLKSHOCHSCHULE,
Kopenhagener Str. 5, Tel. 71 20 0
Institut für neue Medien (ifnm);
Patriotischer Weg 62; Tel.: 4902163
Musik MÜNKWITZ; Wokreuter Str. 31;
Tel.: 452768



**Bis zum nächsten -ahm - Heuler ist hier
leider Schluß. Bitte beachten Sie noch
die Werbung auf der Rückseite!**

Reklame



3 Feld-Tennishalle



4 Badmintonfelder



4 Squash-Courts



Fitness- und Gymnastik auf 260 qm



Kinderkarate



Sauna



Solarium



Sportshop

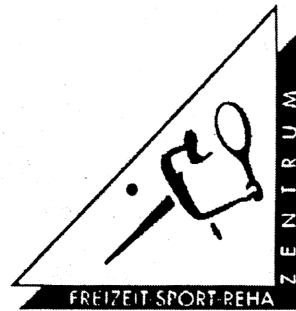


Gaststätte



Frisör-Kosmetik

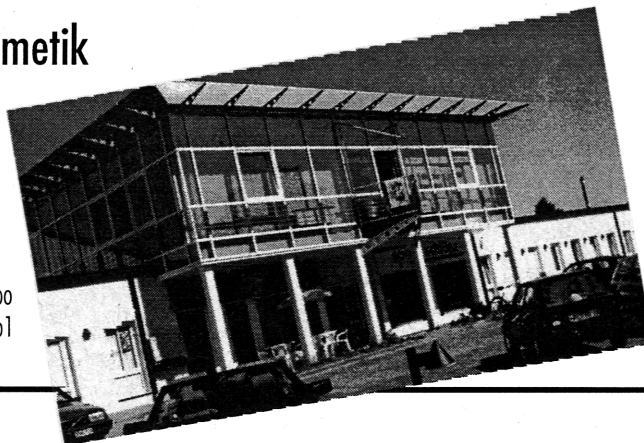
Kurse:
Aerobic, Step, Jazz-Dance, Callanetics, Body-Fit,
Lady-Gymnastik, Wirbelsäulengymnastik,
Rückenschule, Vormittagskurse u.v.a.



Die Studentenkarte

8.00 - 16.00 Uhr
an sieben Tagen in der Woche
Badminton, Squash, Fitness für **65.- DM**
im Monat, Saunabnutzung inklusive

Kuphalstrasse 77A
(Am Schwanenteich)
18069 ROSTOCK
Tel.: (0381) 800 29 00
Fax: (0381) 800 29 01



Öffnungszeiten:
Montag - Sonntag
08.00 - 24.00 Uhr

FREIZEIT - SPORT - REHA - ZENTRUM